

## Protokoll - Öffentliche Sitzung des SWR-Rundfunkrats

14. Juli 2023, 10:05 bis 12:45 Uhr

SWR-Funkhaus, Stuttgart, Studiosaal

---

### Anwesend vom Rundfunkrat

Achterberg, Gudula, MdL  
Baldauf, Christian, MdL  
Bill, Gisela  
Bronner, Dr. Gerhard  
Cerqueira Karst, Leandro  
Frey, Daniel  
Ganster, Dr. Susanne  
Geibel, Karl  
Groß, Marc  
Günster, Dr. Engelbert  
Häffner, Petra, MdL  
Herkert, Thomas  
Holdinghausen, Michael  
Jordan-Weinberg, Nora  
Kaiser, Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian  
Kern, Catherine, MdL  
Kugler-Wendt, Marianne  
Lehmann, Margarete  
Makurath, Michael  
Mätzig, Michael  
May, Nicola  
Moritz, Doro  
Nohr, René  
Pagel-Steidl, Jutta  
Palm, Christof  
Paraschaki-Schauer, Argyri  
Pfründer, Sarina  
Podeswa, Dr. Rainer, MdL  
Rapp, Dr. Regula  
Reibsch, Reinhard  
Renelt, Sabine  
Rietzler, Petra  
Rosenberg, Solange  
Rosenberger, Kai  
Şahan, Derya  
Salomon, Alexander, MdL  
Schwabl, Elke  
Schweickert, Prof. Dr. Erik, MdL  
Seiler, Peter  
Staab, Christiane, MdL  
Steinberg, Volker

### Anwesend vom Rundfunkrat

Strobel, Alexander  
Tüchter, Ilja Alexander  
Walter, Joachim  
Weckenmann, Ruth  
Werner, Stefan  
Wilske, Prof. Dr. Hermann J.  
Wingerts Zahn, Susanne  
Wölfle, Sabine

### Entschuldigt vom Rundfunkrat

Althaus, Prof. Christel (P)  
Augustyniak-Dürr, Ute (B)  
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL (P)  
Blug, Michael (P)  
Dahlbender Dr. Brigitte (P)  
Delfeld, Jaques (B)  
Demuth, Ellen, MdL (P)  
Dietz, Jan (P)  
Fleischer, Gundolf (B)  
Ganster, Dr. Susanne (B)  
Haller, Martin, MdL (B)  
Hakenjos, Birgit (P)  
Kirchhoff, Prof. Dr. Renate (B)  
Obermann, Anja (B)  
Perc, Dejan (P)  
Reichhold, Rainer (B)  
Rukwied, Joachim (B)  
Springer, Monika (B)  
Süß-Slania, Brigitta (P)  
Tacke, Karsten (B)  
Ullrich, Dr. Hans Günther (B)  
Vitzthum, Dr. Anne Gräfin (B)  
Wald, Tobias, MdL (P)  
Wambsganß, Ilse (B)  
Weiß, Erol Alexander (B)  
Wüst, Dorothee (B)

**Anwesend vom Verwaltungsrat**

Häffner, Petra, MdL  
Hangen, Andreas  
Iervolino, Rino-Gennaro  
Jehle-Mungenast, Kai  
Koziol, Prof. Dr. Klaus  
Krueger, Andrea  
Nemeth, Paul  
Raab, Heike  
Stechl, Hans-Albert  
Zellhuber-Vogel, Petra

**Geschäftsleitung des SWR**

Bratzler, Clemens  
Büttner, Jan  
Dauser, Thomas  
Fiebig, Ulla  
Gniffke, Prof. Dr. Kai  
Eberhard, Michael (E)  
Köth, Dr. Alexandra  
Mai, Anke  
Pieper, Dr. Frauke  
Schneider, Stefanie

**GPR/BVC/SBV**

Bößler, Christian (GPR)  
Tiyavorabun, Stefan (GPR)  
Klute, Ingalena (BfC)  
Triantafillu, Dimi (SBV)

**SWR Gremiengeschäftsstelle**

Gessinger, Katrin  
Gökeler, Birgit  
Heims, Günter  
Kallfaß, Claudia  
Kübel, Silvia  
Scholz, Dorin

**SWR Mitarbeiter:innen/Referent:innen**

Barth, Stefanie  
Rechenberg, Constantin  
Roth, Franziska  
Zenke, Stefanie

**Protokoll**

Scholz, Dorin

## TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden

**Herr Dr. Günster** eröffnet die Sitzung des SWR-Rundfunkrats. **Der Vorsitzende** begrüßt den Intendanten und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreterinnen und Vertreter des Gesamtpersonalrats, der Beauftragten für Chancengleichheit, den Schwerbehindertenvertreter, die Mitarbeitenden des SWR, die Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie die Zuschauerinnen und Zuschauer, die diese öffentliche Sitzung im Livestream verfolgen.

## TOP 2 Beschlussfassung über die Tagesordnung

### Beschlussfähigkeit

**Der Vorsitzende** erläutert, dass der Rundfunkrat nach § 7 Abs. 1 Satz 1 GO RR beschlussfähig sei, wenn alle Mitglieder nach Maßgabe der Geschäftsordnung geladen wurden und mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sei. Die Einladung sei unter Angabe der Tagesordnung durch E-Mail vom 30. Juni 2023 unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen versandt worden. Der Rundfunkrat habe derzeit 73 Mitglieder, sodass mindestens 37 Mitglieder anwesend sein müssten. Dies sei der Fall, sodass das Gremium beschlussfähig sei.

### Tagesordnung

**Der Vorsitzende** fragt, ob es Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung gebe. **Herr Dr. Podeswa** beantragt die Aussprache über die Vorgänge bei dem funk-Format „Die da oben!“ und regt an, diese nach dem Bericht des Programmausschusses Kultur vorzusehen. **Der Vorsitzende** und das Gremium erheben keine Einwände und es wird in die Tagesordnung eingetreten.

## TOP 3 Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats vom 17. März 2023 wird einstimmig genehmigt.

## TOP 4 Bericht des Rundfunkratsvorsitzenden und Aussprache

### Landtag Baden-Württemberg

Nach Ausführungen **des Vorsitzenden** habe der Landtag Baden-Württemberg Frau Petra Häffner, die bislang dem Rundfunkrat angehörte, in den Verwaltungsrat des SWR berufen. Als ihre Nachfolgerin habe der Landtag von Baden-Württemberg **Frau Gudula Achterberg** benannt. **Herr Dr. Günster** begrüßt Frau Achterberg und bittet um eine kurze Vorstellung.

**Frau Achterberg** erläutert, dass sie den Wahlkreis Heilbronn im Landtag vertrete. Durch viele Umzüge habe sie viele regionale Programme kennengelernt. Sie freue sich deshalb sehr, jetzt Mitglied im Rundfunkrat zu sein. Ihre Erfahrung bringe sie gerne ein.

**Frau Achterberg** wird sodann vom Gremium in den Programmausschuss Information

und den Ausschuss Recht und Technik gewählt.

#### Evangelische Frauen/Katholischer Deutscher Frauenbund

Nachdem Frau Ruth-Klumbies aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gremium ausgeschieden sei, hätten die Evangelischen Frauen und der Katholische Deutsche Frauenbund in Baden-Württemberg **Frau Clarissa Henning** als Nachfolgerin berufen. **Der Vorsitzende** heißt Frau Henning ebenfalls willkommen und gibt ihr die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen.

**Frau Henning** freut sich auf die Arbeit im Rundfunkrat. Sie sei sehr medienaffin und habe lange im Bereich Medienethik der Hochschule der Medien gearbeitet sowie zu einem filmwissenschaftlichen Thema promoviert. Seit drei Jahren sei sie nun die persönliche Referentin des Landesdatenschutzbeauftragten.

**Frau Henning** wird auf Ihren Wunsch hin in den Programmausschuss Information gewählt.

#### Glückwünsche zur (Wieder-) Wahl

**Herr Dr. Günster** beglückwünscht **Frau Pfründer** zur Wahl als neue Bürgermeisterin der Stadt Lauffen am Neckar. Bislang sei **Frau Pfründer** Bürgermeisterin der Gemeinde Sulzfeld gewesen.

Darüber hinaus gratuliert **der Vorsitzende Herr Makurath** zur Wiederwahl als Oberbürgermeister der Stadt Ditzingen.

#### ARD-Reformprozess

**Herr Dr. Günster** begrüßt die angestoßenen Reformprozesse ausdrücklich. Die Neuausrichtung sei notwendig, um die ARD und damit auch den SWR zukunftsfähig zu machen. Insbesondere die digitale Erneuerung sei wichtig, um jüngere Menschen zu erreichen. Auch die Ansätze zur verstärkten Kooperation und Arbeitsteilung auf ARD-Ebene, die **Herr Dr. Günster** in seiner Funktion als GVK-Vorsitzender begleitet, unterstütze er vollumfänglich.

Für nähere Ausführungen verweist **Herr Dr. Günster** auf den später folgenden Bericht des Intendanten.

#### GVK-Themen / Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) (Anlage)

Die erste Sitzung unter **Herrn Dr. Günsters** Leitung als Vorsitzender der Gremienvorsitzendenkonferenz fand Ende April in Bonn statt. In einer konstruktiven Atmosphäre habe sich das Gremium ausgiebig mit der Arbeit im Gremium und den Fortbildungsmöglichkeiten beschäftigt. Darüber hinaus seien auch die Zusammenarbeit der einzelnen Landesrundfunkanstalten sowie die ARD-Reformagenda Thema gewesen.

Herr Dr. Günster geht auf vier Prozesse näher ein:

#### *Qualitätsrichtlinie*

Die Qualitätsrichtlinie befinde sich in der ersten Beratungsphase. In einer gemeinsamen Sitzung der Programmausschüsse Mitte Mai sei intensiv über den Sachverständigen-

Entwurf diskutiert worden. Die konstruktiv kritische Stellungnahme der Ausschüsse liege derzeit in der GVK-Geschäftsstelle, die die Rückmeldungen der Häuser in die Richtlinie einarbeite. Über den zweiten Entwurf werde in der nächsten gemeinsamen Sitzung der Programmausschüsse am 25. September 2023 diskutiert.

#### *Novellierung ARD-Telemediensatzung, Erstellung der Verfahrensordnung zur Flexibilisierung*

**Herr Dr. Günster** berichtet, dass im Jahr 2023 noch zwei Verfahrensordnungen verabschiedet werden sollen. Aktuell erstelle die JuKo einen Novellierungsvorschlag für die ARD-Telemediensatzung unter Einbezug der Rückmeldungen aus den letzten Dreistufentest-Verfahren. Ein erster Entwurf sei Anfang Juni im GVK-Telemedienausschuss diskutiert worden. Es sei geplant, dass die Intendant\*innen im September über diesen Vorschlag beraten, bevor die Befassung der Gremien im Herbst bzw. Winter dieses Jahres erfolge.

Darüber hinaus werde eine Verfahrensordnung zum Flexibilisierungsverfahren erstellt. Auch damit habe sich der GVK-Telemedienausschuss im Juni beschäftigt. Der Zeitplan folge dem der Novellierung der ARD-Telemediensatzung.

#### *AG Public Corporate Governance Kodex*

**Der Vorsitzende** berichtet, dass er sich mit Herrn Stechl die Arbeit der AGs auf GVK-Ebene aufgeteilt habe. Herr Stechl werde weiterhin die AG Compliance leiten, Herr Dr. Günster dafür die AG Public Corporate Governance Kodex. Aus letztgenannter berichte er wie folgt:

Vor zwei Tagen habe ein Treffen des Lenkungsausschusses, der aus Mitgliedern der Aufsicht und der Operative bestehe, stattgefunden. Nach vorangegangenen Schwierigkeiten sei das Treffen sehr konstruktiv verlaufen. Es seien Funktion und Aufgaben des Lenkungsausschusses definiert, die weiteren Prozesse und Prozessschritte bestimmt und ein Zeit- und Ablaufplan ausgearbeitet worden. Herr Dr. Günster sei optimistisch, dass im Herbst die ersten Regelungsentwürfe diskutiert werden könnten.

#### *ARD-Gremiennewsletter*

**Der Vorsitzende** erinnert an den ARD-Gremiennewsletter. Einerseits könne sich hier über die Prozesse auf ARD-Ebene informiert werden. Andererseits biete der Newsletter die Möglichkeit, sich über einen eigenen Beitrag zu Wort zu melden. Die zweite Ausgabe sei vor zwei Tagen erschienen und lege den Fokus auf die ARD-Reformen. Der Newsletter sei auf der Webseite der GVK abrufbar und könne dort auch abonniert werden.

#### Quantitative Inhaltsanalyse

**Herr Dr. Günster** erinnert, dass die SWR-Gremien in verschiedenen Sitzungen vom Intendanten und der Geschäftsleitung über Veränderungsprozesse des SWR informiert worden seien. Er bedankt sich für die gute Kommunikation und stellt die Notwendigkeit für diesen Wandel klar.

Die verstärkten Kooperationen bei den Landessendern hätten die Gremienmitglieder allerdings fragen lassen, ob der Regionalität in den Programmen, insbesondere bei SWR1, SWR4 und dem SWR-Fernsehen, ausreichend Rechnung getragen werde. Um die Diskussion auf eine gute Basis zu stellen, habe **der Vorsitzende** mit Frau May, Frau

Wingertzahn und Frau Scholz von der Gremiengeschäftsstelle die Rahmenbedingungen einer Untersuchung festgelegt, die Aufschluss über die Regionalanteile geben soll. Alle Gremienmitglieder seien über dieses Vorgehen fortlaufend informiert worden und hätten zuletzt mit großer Mehrheit der Mittelfreigabe für die Untersuchung zugestimmt. Die Untersuchung werde nun ausgeschrieben, die Auswahlentscheidung werde im Rundfunkrat getroffen.

#### Workflow: Finanzierung von Projekten aus dem Gremienetat für Beratungsleistungen

Im Zusammenhang mit der Inhaltsanalyse erläutert **der Vorsitzende**, dass den SWR-Gremien jährlich ein Budget für Beratungsleistungen zur Verfügung stehe. In der am Tag zuvor stattgefundenen Vorsitzendenbesprechung habe man sich auf einen Workflow verständigt, der ein geordnetes Verfahren für Projekte festlegt, die aus diesem Etat bezahlt werden sollen.

#### *Nachtrag:*

Der Workflow wurde mit E-Mail vom 18. Juli 2023 an alle Mitglieder des Rundfunk- und Verwaltungsrats verschickt.

#### Aussprache

**Frau Kern** begrüßt, dass sich im Rahmen der Inhaltsanalyse dem Thema Regionalität gewidmet werde. Sie erinnert aber auch an andere Player im Markt und nennt beispielhaft private und lokale Zeitungen. Sie hofft auf eine gute und gemeinsame Vorgehensweise.

**Herr Dr. Günster** stellt klar, dass es sich bei der geplanten Untersuchung um eine quantitative Inhaltsanalyse von SWR-Programmen handele. Die quantitativen Anteile würden in beiden Landesrundfunkräten vorgestellt werden, die Interpretation derselbigen und mögliche Schlussfolgerungen obliege dann den Gremien.

## **TOP 5 Bericht des Intendanten und Aussprache**

**Der Intendant** kündigt für seinen Bericht zwei große Schwerpunktthemen an. Zum einen werde er über den ARD-Vorsitz berichten, zum anderen über den Transformationsprozess im SWR.

#### ARD-Vorsitz

Der SWR habe den ARD-Vorsitz inzwischen seit sechs Monaten inne. Der Reformprozess sei angestoßen und habe mehr Kooperation und mehr Arbeitsteilung innerhalb der föderalen ARD zum Ziel. Im Juni habe es eine sehr erfolgreiche ARD-Sitzung in Stuttgart gegeben, ein großer Teamgeist sei spürbar gewesen. Die ARD verändere sich tiefgreifend und kontinuierlich. Sie werde effizienter und gewinne mehr Kraft für ihren Markenkern der Regionalität.

#### *Kompetenzcenter*

Im Sinne „nicht jeder macht mehr alles“ seien Kompetenzfelder zu den Themen Verbraucher, Klima und Gesundheit beschlossen worden. Im September werde entschieden, wer welche Kompetenzcenter übernimmt und somit den überwiegenden Teil der Arbeit für die

Gemeinschaft leiste. Der Start sei für die erste Jahreshälfte 2024 geplant. Bis zum Jahresende werde geprüft, welche weiteren Themenfelder hinzukommen könnten. Denkbar seien die Themen Reisen, künstliche Intelligenz, Kochen und Kulinarik.

**Der Intendant** zeigt sich mit dem Tempo der Reformen zufrieden. In einem Jahr habe man eine Föderalismusreform erreicht.

#### *Weitere Kooperationen*

Die ARD habe sich auf viele weitere Kooperationen verständigt: So werde es eine virtuelle Gemeinschaftsredaktion Hörspiel mit einer gemeinsamen Portfoliosteuerung geben. Außerdem seien Kooperationen bei den Kultur- und Infowellen beschlossen worden und über Kooperationen bei den Pop- und Schlagerwellen werde nachgedacht. Darüber hinaus werde es künftig Inhalte-Pools geben, aus denen sich alle Wellen bedienen könnten sowie kooperierte Abendprogramme. **Der Intendant** betont, dass die Regionalität als DNA der ARD-Anstalten dabei nicht vernachlässigt werde. Insbesondere in den nutzungsstarken Zeiten werde dem Auftrag der Regionalität Rechnung getragen.

#### *Digitalisierung*

**Der Intendant** berichtet, dass sich die ARD auf ein digitales Entwicklungsprojekt verständigt habe, das im Jahr 2025 in Form von 18 Modulen föderal umgesetzt werde. Dies sei wichtig, um für die Zukunft aufgestellt zu sein.

#### *Einsparungen*

Für die nächste Beitragsperiode habe man die Einsparungen beziffert. Durch die beschriebenen Kooperationen könne man in etwa eine Viertel Milliarde Euro gewinnen. Diese wolle man in Zukunftsaufgaben investieren.

#### *Transparenz der Gehälter*

In der öffentlichen Diskussion um die ARD werde immer wieder das Thema Gehälter aufgegriffen. Der SWR sei transparent und veröffentliche die Gehälter aller Führungskräfte der obersten Managementebene. Zudem zeige der Blick auf öffentliche Versorgungsbetriebe, dass die Gehälter angemessen und fair seien. Als beitragsfinanziertes Haus sei Transparenz wichtig, auch wenn sich hierdurch Diskussionen gestellt werden müsste.

#### *Meinungsvielfalt*

**Der Intendant** ist überzeugt, dass sich die Vielfalt der Gesellschaft im öffentlich-rechtlichen Rundfunk widerspiegele. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk biete Qualitätsjournalismus. Studien belegen zudem das nach wie vor hohe Vertrauen der Menschen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

#### *„Die da oben! Was ist rechts?“*

**Der Intendant** kommt auf das funk-Format „Die da oben!“ zu sprechen. In dem Story-Teaser für das Video „Was ist rechts?“ seien Politiker und Politikerinnen der AfD und Politiker der CDU/CSU als gleichermaßen „rechts“ bezeichnet. Dies sei ein Fehler gewesen und er habe Verständnis für die Diskussion in der Öffentlichkeit. Weiterhin habe er persönlichen Kontakt mit der Redaktion gehabt. Der Abnahmeprozess sei nicht eingehalten

worden. Das Team sei sehr selbstreflektiert gewesen und wolle Konsequenzen ziehen. Das Vier-Augen-Prinzip werde künftig sichergestellt, die Abnahmeregeln verschärft. Außerdem werde es einen Workshop zum Thema Vorurteilsfreiheit geben.

**Der Intendant** kommt auf einen Brief zu sprechen, den er an die Fraktionsvorsitzenden der CDU geschrieben habe. Kurz vor der Veröffentlichung des Videos habe es einen konstruktiven Austausch mit diesem Personenkreis in Rostock gegeben. Aufgrund der zeitlichen Nähe des Videos zu dem Treffen habe er sich entschieden, einen Brief an die Fraktionsvorsitzenden der CDU zu schreiben, um sich für den Austausch zu bedanken und seine Meinung zum Video dargestellt. Von dort sei der Brief kommuniziert worden.

**Der Intendant** könne dem Gremium nicht versprechen, dass keine Fehler mehr bei funk passieren würden. Er verspreche aber, alles dafür zu tun, die Anzahl der Fehler gering zu halten und die Fehler immer offen anzusprechen. Zum Schluss zeigt sich **der Intendant** stolz auf funk. 76% der Menschen zwischen 14 und 29 Jahren haben schon mal eines der Formate genutzt. Aktuell seien 30.000 Videos online und es wäre fatal, wenn ein schwerer Fehler einen Schatten auf das gesamte Portfolio werfen würde.

#### Transformationsprozess im SWR

Aktuell befinde man sich in unsicheren Zeiten: Das KEF-Verfahren laufe gerade, einige Ministerpräsidenten hätten sich bereits zur Höhe des Beitrags positioniert, der SWR sei mit hohen Inflationsraten konfrontiert, Werbeerlöse brächen ein und gleichzeitig hätten die Mitarbeitenden natürlich ein Recht auf faire Entlohnung. Die Geschäftsleitung habe sich deshalb sehr intensiv damit auseinandergesetzt, in welche Bereiche investiert werde und sich auf die Devise „Beton sparen vor Programm sparen“ verständigt. Man habe sich daraufhin die Studioauslastung angeschaut und festgestellt, dass diese sehr unterschiedlich sei. In einem ersten Schritt habe man entschieden, die externen Produktionsstätten wie das alte E-Werk in Baden-Baden und das Staatstheater in Mainz aufzugeben. Stattdessen wolle man vier Videoproduktionen, darunter das Nachtcafé, nach Mainz vergeben. So werde die Studioauslastung erheblich verbessert. Im Zuge der öffentlichen Diskussion um den Standort Baden-Baden stellt **der Intendant** klar, dass dieser nicht zur Disposition stehe. Insgesamt werde der SWR kleiner und er habe Verständnis für das Gefühl von Unsicherheit unter den Mitarbeitenden. Um dem zu begegnen, habe man einen Transformationsprozess beschlossen, der noch mit der Personalvertretung final abgestimmt werde. Der SWR werde fair mit seinen Mitarbeitenden umgehen und möchte die Sicherheit vermitteln, dass niemand über Bord gehe. Der Transformationsprozess laufe sozialverträglich durch Umschichtung ab.

Der SWR verändere sich, weil sich die Mediennutzung und das Publikum veränderten. Er bitte die Gremien, bei den teils schwierigen Prozessen, um eine kritisch-konstruktive Begleitung und um Unterstützung.

**Herr Dr. Günster** bedankt sich bei dem Intendanten für seinen Bericht und eröffnet die Fragerunde.

#### Aussprache

**Herr Dr. Podeswa** fragt den Intendanten, weshalb der Rundfunkrat nicht zeitlich mit den

Fraktionsvorsitzenden der CDU informiert wurde. Angesichts der Bedeutung des Falles habe er hierfür kein Verständnis.

**Herr Prof. Dr. Gniffke** kann die Frage von Herrn Dr. Podeswa nachvollziehen. Alles in allem sei der Fall ein Grenzfall gewesen, bei dem er entscheiden musste, ob der Rundfunkrat unmittelbar zu informieren sei. Für ihn sei die Grenze nicht überschritten gewesen, weshalb er auf die unmittelbare Information verzichtet habe.

**Herr Prof. Dr. Koziol** lobt den Umgang mit dem Fehler bei Funk. Insbesondere die Selbstkritik sei sehr wohltuend gewesen.

**Frau Kern** begrüßt die Transparenz des SWR beim Thema Gehälter. Sie werte das als einen wichtigen Schritt. **Der Intendant** ergänzt, dass dies für die gesamte ARD gelte. Eben weil man öffentlich finanziert sei, wolle man alles offenlegen.

**Herr Herkert** kommt auf den Funk-Beitrag von „Die da oben!“ zu sprechen. Er warnt vor einer Null-Toleranz-Haltung. Menschen würden Fehler machen. Er habe Bedenken, wenn auf Fehler immer mit einer Verschärfung reagiert werde. Standards, die gut sind, bräuchten nicht verschärft werden. Stattdessen müsse daran gearbeitet werden, diese auch einzuhalten.

**Herr Prof. Dr. Schweickert** fragt nach dem Mindset, mit dem in die Haushaltsberatungen gegangen werde. Er habe gedacht, dass dies die Stabilisierung des Rundfunkbeitrags sei. Aus dem Bericht habe er jedoch eine Begrenzung des Zuwachses als Mindset wahrgenommen.

**Herr Prof. Dr. Gniffke** stellt fest, dass es sich sogar um Schrumpfung handele. Aufgrund eingangs genannter schwieriger Rahmenbedingungen, wie die steigenden Inflationsraten, könne der öffentlich-rechtliche Rundfunk, anders wie Bund, Länder und Kommunen, nicht von einer Steigerung der Einnahmen ausgehen. Anhand der strategischen Unternehmensziele werde man diesen Herausforderungen begegnen.

**Herr Baldauf** fragt nach den Sanierungskosten in Baden-Baden und den weiteren Maßnahmen. 2025 wolle man ja eine Evaluation machen, wie es am Standort weitergehe. Er gehe aber davon aus, dass zumindest bei den Gebäuden jetzt schon bekannt sei, welche Investitionen getätigt werden müssten. Auch interessiere es ihn, ob weitere Produktionen den Standort verlassen würden.

**Herr Prof. Dr. Gniffke** gibt zu verstehen, dass sich in Zeiten programmlicher, technischer und finanzieller Ungewissheit konkrete Voraussagen schwer treffen lassen. Soweit Voraussagen möglich sind, würde man entsprechende Entscheidungen treffen. Nach Aussagen der Experten vor Ort sei es möglich, fünf weitere Jahre Videoproduktionen in Baden-Baden durchzuführen. Er hält es deshalb für sinnvoll, diesen Zeitraum auch abzuwarten, um dann abschätzen zu können, wohin es mit den Videoproduktionen gehe.

**Herr Bratzler** ergänzt, dass in zwei Jahren auch die finanzielle Situation für die nächste Beitragsperiode geklärt sei und es mehr Erfahrungen im Bereich der Zusammenarbeit innerhalb der ARD gebe. Dieses Wissen könne in den weiteren Entscheidungsprozess einfließen.

**Herr Baldauf** spricht die Kompetenzcenter an. Die Idee unterstütze er, allerdings sehe er dabei eine Gratwanderung: Auf der einen Seite der Föderalismus, auf der anderen Seite die Zentralisierung. Bisher habe er noch keine konkrete Vorstellung von der Umsetzung. Er fragt deshalb nach den Rechten und Pflichten der einzelnen Anstalten und was das Ziel sei.

**Der Intendant** stimmt Herrn Baldauf zu, wonach die Ausbalancierung von Föderalismus und Zentralisierung eine schwierige Aufgabe sei. Am Beispiel der Radionutzung erläutert er die konkrete Umsetzung. So werde in den nutzungsschwachen Zeiten und bei überregionalen Themen auf Kooperationen gesetzt. Die Regionalität werde als Markenkern beibehalten.

**Herr Bratzler** unterstreicht diese Ausführungen. Er macht am Beispiel des Gesundheitsthemas deutlich, dass es zwar viele überregionale Themen gebe, aber auch Themen, die spezifisch regional blieben. Beispielhaft führt er eine neue Operationstechnik der Uniklinik Heidelberg an. Solche Beiträge würden in Austausch mit dem jeweiligen Kompetenzcenter weiterhin regional hergestellt werden. Bei den Gesundheits- und Verbrauchermagazinen sei beispielsweise das Ziel, zwei Drittel der Beiträge überregional zu produzieren. Die einzelnen Rundfunkanstalten könnten dann diese Themen mit regionalen Bezügen auffüllen. So werde die Effizienz gesteigert und man werde dem Auftrag der Regionalität gerecht. Hohe siebenstellige Beträge könnten hierdurch umgeschichtet werden.

Zu den Rechten und Pflichten führt **Herr Bratzler** aus, dass diese in den nächsten Monaten erarbeitet würden. Es sei angedacht, für jedes Kompetenzcenter ein Portfolio zu erstellen, in dem die Leistung beschrieben werde. Dabei sei auch zu beachten, dass die Kompetenzcenter von den Federführern zu einem wesentlichen Teil selbst finanziert werden müssten.

**Herr Frey** unterstützt ebenfalls die Idee der Kompetenzcenter. Er regt darüber hinaus an, die Weichen in Richtung Europäisierung zu stellen und trägt die Idee eines europäischen Kompetenzcenters vor.

**Der Intendant** begrüßt die Idee der Europäisierung. Der SWR habe den ARD-Vorsitz und die Federführung für ARTE inne. Als SWR-Intendant möchte er perspektivisch die Schweiz und Österreich in das mit dem ZDF angestoßene Streaming-Netzwerk miteinbeziehen. Zudem wolle er die Europäisierungsinitiativen von ARTE (z.B. Arte in sechs Sprachen) in diesen Prozess integrieren.

Weiterhin bittet **Herr Baldauf** um Ergänzungen zu der genannten Einsparhöhe von 250 Millionen Euro. Ihn interessiere vor allem, welche Einsparungen durch die Kompetenzcenter gemacht werden und wer hierfür verantwortlich sei.

**Der Intendant** stellt klar, dass die genannten 250 Millionen als Zielmarke zu verstehen sei. Die Erwirtschaftung werde viel Kraft kosten.

**Frau Raab** erkennt die Anstrengungen bei den ARD-Prozessen an. Aufgrund ihrer Erfahrungen mit föderalen Strukturen weiß sie um die enorme Kraftanstrengung, die dahinterstecke. Es gebe zwei unterschiedliche Prozesse: Zum einen den ARD-Prozess, in dem die Kompetenzcenter deutschlandweit aufgebaut werden, zum anderen den Transformationsprozess im SWR. Sie bittet um Verständnis bei der Sorge des Gremiums, wie Zentralisierung und Regionalisierung zusammenpassen würden. Nach den Ausführungen sei

sie jetzt aber überzeugt, dass der Intendant und die Geschäftsleitung der Regionalität gerecht werden. In der Kommunikation gebe es aber noch Optimierungsbedarf, so dass auch die Gremienmitglieder den Transformationsprozess in der Öffentlichkeit besser begleiten könnten. Gleichzeitig halte sie die Reformen für notwendig, wolle man den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zukunftsfähig aufstellen.

**Der Intendant** bedankt sich bei Frau Raab für die anerkennenden Worte und gibt diese auch an die Geschäftsleitung weiter. Er bestätigt erneut, dass der Regionalität Rechnung getragen werde.

**Frau Pagel-Steidl** bringt zum Schluss der Diskussion die Nutzersicht ein. Demnach spiele es keine Rolle, an welchem Standort Formate produziert werden. Sie sei froh, dass der Intendant die Gesamtstrategie und den Einsatz der vorhandenen Ressourcen vorgestellt habe.

**Herr Dr. Günster** dankt dem Intendanten und der Geschäftsleitung für ihre Anstrengungen im Reformprozess der ARD. Diese Arbeit erfolge mit großem Einsatz zusätzlich zu deren Arbeit im SWR. Dabei mache der SWR als Vorsitzanstalt eine „gute Figur“.

## TOP 6 Jahresabschluss 2022

**Herr Dr. Günster** verweist auf die umfangreichen Unterlagen, die die Gremienmitglieder im Vorfeld der Sitzung erhalten haben.

### a) Erläuterungen des Intendanten

**Herr Prof. Dr. Gniffke** bemerkt, dass die Zeiten sehr herausfordernd seien. Der SWR befinde sich in einem Transformationsprozess und das in Zeiten der Ungewissheit. Er gibt das Wort an Herrn Büttner.

**Herr Büttner** führt in die Vorlagen ein. Zum einen sei darin die PLAN/IST-Abrechnung des SWR enthalten, zum anderen der Vergleich des Jahresabschlusses zum Vorjahr, wie ihn die Wirtschaftsprüfer testiert hätten. Außerdem sei auf Wunsch des Gremiums erstmals ein „Cockpit“ als Lesehilfe zum Zahlenwerk mit eingehenden Erläuterungen beigefügt worden.

**Herr Büttner** gibt zu verstehen, dass 2022 nicht alle Ziele erreicht wurden. In Anbetracht der herausfordernden Zeiten sei man aber weiter auf einem guten Weg. Er erklärt, dass 2022 das zweite Jahr der neuen Beitragsperiode gewesen sei. Dieses sei gekennzeichnet gewesen von den Ausläufern von Corona, der schwierigen Lage auf den Finanzmärkten und Mehrerträgen durch den Rundfunkbeitrag, die jedoch nicht verwendet werden durften und zurückgelegt werden mussten. Zudem war das Jahr durch die Fußball-WM in Katar geprägt und durch eine ARD-Krise. Nichtsdestotrotz wurde im SWR die digitale Transformation vorangetrieben. Es wurden hohe Eigenmittel zielgerichtet für die digitale Programmoffensive eingesetzt und damit wichtige Weichen für einen zukunftsfähigen SWR gestellt. Jedoch habe man nicht alle Vorhaben umsetzen können, weshalb es wieder hohe Mittelüberträge nach 2023 gebe.

Insgesamt sei der SWR sehr gut aufgestellt und die Liquidität voll gesichert. Der Jahresabschluss sei zudem intensiv im Verwaltungsrat beraten worden. **Herr Büttner** gibt deshalb das Wort an den Verwaltungsratsvorsitzenden Herrn Stechl.

#### **b) Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrats (Anlage)**

**Herr Stechl** stellt zwei Dinge fest:

- Der Jahresabschluss wurde im Finanzausschuss des Verwaltungsrats im Beisein der Wirtschaftsprüfer von Ebner Stolz diskutiert. Der Ausschuss sei sehr zufrieden mit der Auswahl der Wirtschaftsprüfer gewesen. Sie verfügten über große Erfahrungen im Bereich öffentlicher Unternehmen und auch im Bereich des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Im Ergebnis hätten die Prüfer einen ordnungsgemäßen Jahresabschluss bestätigt.
- Trotz der genannten vielfältigen Herausforderungen sei dem SWR ein korrekter Abschluss zu bescheinigen.

**Herr Stechl** empfiehlt dem Gremium den vom Verwaltungsrat festgelegten Jahresabschluss zu genehmigen. Damit verbunden sei auch die Entlastung des Intendanten. Er dankt dem Intendanten und der Geschäftsleitung und allen, die an diesem guten Ergebnis beteiligt waren.

Im Übrigen verweist **Herr Stechl** auf seinen schriftlichen Bericht.

#### **c) Aussprache**

**Herr Frey** hat eine Verständnisfrage zu den Anlagen 3/13 und 3/9. Dort stehe, dass für „frühere Mitglieder der Geschäftsleitung und deren Hinterbliebenen [...] Versorgungsrückstellungen [bestehen]“ (Anlage 3/13) bzw. dass es bei den Pensionsrückstellungen einen Fehlbetrag von knapp 40 Millionen Euro gebe (Anlage 3/9). Er fragt nach dem Hintergrund, weshalb der SWR für Hinterbliebenen Leistungen zahle.

**Herr Büttner** erläutert zuerst die Pensionsrückstellungen. Demnach erhalte der SWR die notwendigen Gelder für die Altersversorgung im KEF-Verfahren zeitversetzt. Dies diene der Entlastung der Beitragszahlenden. Die großen Bilanzeffekte, die hierdurch entstünden, würden seit Jahren über die sogenannten 25-Cent-Mittel ausgeglichen. Auf diese Weise werde auch die BilMoG-Lücke geschlossen.

Zum Thema Versorgungsrückstellungen für frühere Mitglieder der Geschäftsleitung und deren Hinterbliebenen sagt **Herr Büttner** aufgrund der Komplexität des Themas weitere Erläuterungen nachrichtlich fürs Protokoll zu.

#### Nachrichtlich:

Die Hinterbliebenen der ehemaligen Geschäftsleitungsmitglieder haben nach den tarifvertraglichen Vorschriften exakt die gleichen Ansprüche, wie die Hinterbliebenen von ehemaligen Mitarbeitenden mit einer tarifvertraglichen Versorgungszusage. Je nach Beschäftigungsbeginn gelten unterschiedliche tarifvertragliche Vorschriften, die für die Mitarbeitenden selbst und natürlich auch für deren

Hinterbliebene zur Anwendung kommen – dies hat aber nichts mit der Zugehörigkeit zur Geschäftsleitung zu tun.

*Für welche Versorgungssysteme ist eine Hinterbliebenenversorgung vorgesehen?*  
Alle Versorgungszusagen (TVA/VO, VTV und BTVA) beinhalten Hinterbliebenenleistungen für Witwen/Witwer und Waisen.

*Welche Hinterbliebenen werden versorgt?*

**Witwen/Witwer:** Eheschließung vor dem Erreichen der Regelaltersgrenze (TVV-SWR, Abschnitt B); Eheschließung vor Inanspruchnahme der Altersrente (TVV-SWR, Abschnitt C und D, VTV, BTVA)

**Waisen:** Grundsätzlich bis zum 18. Lebensjahr, darüber hinaus bis zum 25. Lebensjahr (TVV-SWR, Abschnitte B, C und D, BTVA), sofern Anspruch auf Familienzuschlag besteht (Schul-, Hochschul- bzw. Berufsausbildung)

Grundsätzlich bis zum 18. Lebensjahr, darüber hinaus bis zum 27. Lebensjahr (VTV) sofern Anspruch auf Familienzuschlag besteht (Schul-, Hochschul- bzw. Berufsausbildung)

*Erhalten die Hinterbliebene den vollen Betrag oder nur Teile davon?*

**Witwen/Witwerrente:**

60% der Bezüge des Verstorbenen

**Halbwaisenrente:**

15% der Bezüge des Verstorbenen (TVV-SWR, Abschnitt B, C und D)

20% der Bezüge des Verstorbenen (VTV, BTVA)

**Vollwaisenrente:**

30% der Bezüge des Verstorbenen (TVV-SWR, Abschnitt B, C und D, VTV, BTVA)

Wie oben dargestellt, handelt es sich um tarifvertragliche Leistungen, die allen Hinterbliebenen gleichermaßen zustehen. Zum Stand 31.12.2022 erhielten 836 Hinterbliebene (Witwen/Witwer/Waisen) Versorgungsleistungen.

**d) Genehmigung des Jahresabschlusses durch den Rundfunkrat gem. § 15 Abs. 3 Nr. 7 SWR-StV (Anlage)**

**Der Vorsitzende** bittet um Handzeichen des Gremiums für die Genehmigung. Es genüge die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Der Vorsitzende stellt fest:

**Der Rundfunkrat des SWR genehmigt einstimmig gemäß § 15 Abs. 3 Nr. 7 SWR-StV den Jahresabschluss 2022.**

**TOP 7 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden und Aussprache (Anlage)**

AG Compliance

**Herr Stechl** berichtet, dass es sowohl auf SWR- als auch auf GVK-Ebene eine entsprechende AG gebe.

### *GVK-AG Compliance*

Am 25. April 2023 wurde in der GVK-Sitzung die externe Begleitung bei der Erarbeitung einer Compliance-Rahmen-Richtlinie beschlossen. In der Sitzung des GVK-Finanzausschusses am 29. Juni 2023 habe **Herr Stechl** bereits berichten können, dass hierfür die Kanzlei CMS ausgewählt wurde. Hierfür gebe es zwei gute Gründe: Zum einen habe die Kanzlei große Expertise in der Beratung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vorweisen können und zum anderen habe sie eines der preisgünstigsten Angebote vorgelegt. Zwischenzeitlich habe die Geschäftsführung der GVK-Geschäftsstelle in München umfangreiche Gespräche mit der Kanzlei geführt und es habe sich gezeigt, dass die Begleitung sehr schnell anlaufe. Er sei deshalb optimistisch, dass noch in der Herbstsitzung der GVK eine Rahmen-Richtlinie beschlossen werde.

**Herr Dr. Günster** ergänzt, dass diese zudem integraler Bestandteil des Public Corporate Governance Kodex sein werde.

Weiter berichtet **Herr Stechl**, dass ein ARD weiter Austausch zum Thema Compliance am 27. Juli 2023 stattfinde. Teilnehmen könnten alle Gremienmitglieder, die sich besonders mit dem Thema Compliance befassen würden. Auf ARD-Ebene sei darüber hinaus ein umfangreiches Schulungsprogramm geplant. Er habe hierfür Herrn Prof. Dr. Armin Herb gewinnen können. Dieser sei bis zum 30. Juni 2022 der Rundfunkbeauftragte für den Datenschutz beim SWR gewesen und dem Gremium somit bekannt.

### *SWR-AG Compliance*

**Herr Stechl** berichtet, dass sich die SWR-AG am 26. Juni 2023 zu einer Sitzung zusammenschaltete. Dabei habe sich auch die neue Compliance-Beauftragte Frau Breiting vorgestellt. Es habe einen sehr intensiven Austausch gegeben. Im Anschluss habe er auch mit dem Intendanten gesprochen. Der SWR werde eine eigene Dienstanweisung herausgeben, in der die Einbindung der Compliance-Beauftragten in den Sender, die Struktur, Vertretungsregelungen etc. festgehalten werden. **Herr Stechl** befürwortet dieses Vorgehen. Er begrüßt, dass dem Thema Compliance im SWR und bei den Aufsichtsgremien ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Im Übrigen sei die SWR-AG eine der aktivsten AGs innerhalb der ARD-Anstalten und habe sich sehr auf ARD-Ebene eingebracht.

### Aufwandsentschädigung und Sitzungsgeld

**Herr Stechl** erläutert, dass das Thema durch eine steuerrechtliche Änderung wieder aktuell geworden sei. Durch eine Initiative einzelner Gremienmitglieder wurde die Frage aufgeworfen, ob das derzeitige System im SWR mit der Aufwandsentschädigung auf der einen Seite und dem Sitzungsgeld auf der anderen Seite, geändert werden müsse.

**Der Verwaltungsratsvorsitzende** erinnert daran, dass im April 2020 die aktuelle Regelung im Rundfunkrat mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Durch die Teilnahme an Sitzungen sei der Arbeitsaufwand höher, entsprechend werde dieses Engagement durch das Sitzungsgeld gewürdigt.

Der Verwaltungsrat habe mehrheitlich mit einer Enthaltung und zwei Gegenstimmen dafür gestimmt, das jetzige System beizubehalten. Der von den Befürwortern der Änderung

vorgebrachte zusätzlich Arbeitsaufwand habe sich als sehr überschaubar herausgestellt, es sei kein „Bürokratiemonster“.

Nachdem es keine Fragen hierzu gibt, bittet **Herr Dr. Günster** das Gremium um einen Beschluss, ob das bisherige System beibehalten werden soll. Mit 41 Ja-Stimmen, einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen fasst der Rundfunkrat folgenden Beschluss:

**Beschluss:**

**Die bisherige Regelung für Aufwandsentschädigung und Sitzungsgeld wird beibehalten.**

## **TOP 8 Tätigkeit des Rundfunkdatenschutzbeauftragten beim MDR und SWR**

Für diesen Tagesordnungspunkt übergibt **Herr Dr. Günster** die Sitzungsleitung an Frau **Paraschaki-Schauer**. Sie begrüßt den aus Leipzig zugeschalteten Herrn Rechenberg, der für diese Sitzung den Rundfunkdatenschutzbeauftragten Herrn Schwarze vertritt und bittet ihn um seinen Bericht.

**Herr Rechenberg** erläutert zu Beginn, dass sich die Pflicht zur Erstellung des Berichts aus § 39 Absatz 1 des SWR-Staatsvertrags und § 27 Absatz 10 des Landesdatenschutzgesetzes Baden-Württemberg ergebe.

Herr Schwarze habe zum 1. Juli 2022 das Amt des Rundfunkdatenschutzbeauftragten übernommen. Neben dem SWR sei Herr Schwarze im Berichtszeitraum 2022 auch zuständig für den Datenschutz beim MDR gewesen. Der Bericht sei deshalb in die zwei Anstalten aufgeteilt.

**Herr Rechenberg** wird sich auf die Ausführungen zum SWR beschränken. Er informiert das Gremium, dass keine förmlichen Beanstandungen gegenüber dem Intendanten ausgesprochen werden mussten. Auftretende Probleme und Unstimmigkeiten hätten gelöst und bearbeitet werden können.

In dem Bericht gehe es um die Aufgaben des Rundfunkdatenschutzbeauftragten und um Beschwerden und Eingaben, die die Behörde im Berichtsjahr erreichten. Darüber hinaus werde auf die aktuelle Entwicklung des Datenschutzrechts im Jahr 2022 eingegangen. Es gebe auf EU-Ebene im Bereich Datenschutz verschiedene Gesetzesinitiativen, deren Auswirkungen auf die Anstalten sich noch zeigen werden. **Herr Rechenberg** nennt in diesem Zusammenhang folgende Gesetze:

- Der Digital Services Act, der sich mit den Schwerpunkten E-Commerce und illegalen Inhalten beschäftige,
- der Digital Markets Act, bei dem es um Wettbewerb und einen funktionsfähigen europäischen digitalen Binnenmarkt gehe,
- der Data Governance Act, der die bessere Nutzbarmachung existierender Datenbestände adressiere und
- der Data Act, der die Datenzugangs- und Verwendungsrechte in den Blick nehme, um die Datenverfügbarkeit im Markt zu fördern.

Nichtsdestotrotz bleibe die Datenschutzgrundverordnung Ausgangspunkt jedweder Betrachtung im Datenschutzrecht.

**Herr Rechenberg** verweist auf Kapitel 5 des Berichts. Hier werde auf einzelne Datenschutzthemen des SWR eingegangen. 2022 sei immer noch die Corona-Pandemie aus datenschutzrechtlicher Sicht problematisch gewesen. Bereits vor der Amtszeit von Herrn Schwarze vorgebrachte Beschwerden zum Thema Verarbeitung und Speicherung von Daten zum Immunisierungsstatus im Rahmen der Covid-19-Schutzmaßnahmen mussten beurteilt werden. Es habe sich gezeigt, dass der SWR an einzelnen Stellen besser hätte handeln können. So wurde auch im Hinblick auf die Erfüllung der Informationspflichten und der Transparenz nicht in der gebotenen Art und Weise agiert, ebenso bei der Aufbewahrung der Immunisierungsdaten. Der SWR sei auf diese Schwachstellen hingewiesen worden. Von förmlichen Beanstandungen sei abgesehen worden, da der Verstoß nicht andauerte. Andere Themen seien der Kandidatencheck im Rahmen der Landtagswahl in Baden-Württemberg gewesen, anhand dessen die Abgrenzung der Datenverarbeitung zu journalistischer Datenverarbeitung exemplarisch dargestellt werden konnte.

**Herr Rechenberg** berichtet über den Datenschutz beim Beitragsservice. Er freue sich, dass die Zusammenarbeit mit der behördlichen Datenschutzbeauftragten des Beitragsservice in Köln reibungslos verläuft.

Zum Schluss dankt **Herr Rechenberg** dem Gremium und der Geschäftsleitung für die gute Zusammenarbeit.

#### Aussprache

**Frau Pagel-Steidl** bedankt sich bei Herrn Rechenberg für den ausführlichen Bericht und greift auf, dass Gesundheitsdaten abgefragt und gespeichert worden seien. Sie fragt nach, ob sichergestellt sei, dass dies nicht mehr vorkomme.

**Herr Rechenberg** sehe einen Lernprozess beim SWR. Dieser sei nun für dieses Thema sensibilisiert und es gebe nun systematischer Schutzmaßnahmen als vor Corona. Seiner Einschätzung nach komme der Fehler nicht mehr vor.

**Frau Pagel-Steidl** äußert sich zudem irritiert, dass SWR und MDR gemeinsam in einem Bericht vorkommen. Hier erläutert **Herr Rechenberg**, dass viele Themen alle Rundfunkanstalten betreffen. Er nehme die Anregung eines separaten Berichts für den SWR aber gerne auf.

### **TOP 9 Anpassung der SWR-Hauptsatzung und der Geschäftsordnung des SWR-Rundfunkrats**

**Herr Dr. Günster** übernimmt wieder die Sitzungsleitung.

#### **a) Anpassung SWR-Hauptsatzung (Vorlage RR 03/2023)**

**Herr Dr. Günster** bittet **Frau Dr. Köth** um eine kurze Erläuterung der Vorlage. Sie stellt daraufhin klar, dass es sich bei der Anpassung der SWR-Hauptsatzung vornehmlich um redaktionelle Bereinigungen handele. Am Tag zuvor sei die Vorlage

im ART vorberaten worden. Sie empfehle die Zustimmung. **Frau Lehmann** bestätigt dies und schließt sich der Empfehlung an. Der Rundfunkrat fasst einstimmig nachfolgenden

**Beschluss:**

**Rundfunkrat und Verwaltungsrat beschließen die in dieser Vorlage vorgeschlagenen Anpassungen der SWR-Hauptsatzung gemäß § 26 SWR-Hauptsatzung.**

**b) Anpassung und Veröffentlichung der Geschäftsordnung des SWR-Rundfunkrats (Vorlage RR 05/2023)**

**Herr Dr. Günster** verweist auf seine Vorlage. Bei der Anpassung der Geschäftsordnung des Rundfunkrats seien redaktionelle Präzisierungen vorgenommen worden. Im Beschluss enthalten sei auch die Veröffentlichung der Geschäftsordnung. Dies schreibe zwar erst der 4. Medienänderungsstaatsvertrag vor, könne aber schon jetzt im Sinne der Transparenz beschlossen werden.

**Frau Lehmann** ergänzt, dass auch diese Vorlage im ART vorberaten wurde und empfiehlt die Zustimmung.

Der Rundfunkrat fasst sodann einstimmig den nachfolgenden

**Beschluss:**

**Der Rundfunkrat stimmt der Änderung der Geschäftsordnung des SWR-Rundfunkrats vom 25. September 2015 in der Fassung vom 1. Juli 2022 zu und beschließt diese hiermit. Der Rundfunkrat stimmt der hier vorgeschlagenen Veröffentlichung der Geschäftsordnung des SWR-Rundfunkrats zu.**

**TOP 10 ARD-Selbstverpflichtung gemäß § 31 (II) MStV**

**Herr Dr. Günster** führt in das Thema ein. Die ARD habe ihre Leitlinien in Form einer Selbstverpflichtung vorgelegt (früher: ARD-Bericht und Leitlinien). Hierdurch dokumentiere die ARD, dass sie es mit dem digitalen Umbau ihrer Programmangebote ernst meine. Die Leitlinien sollen ferner dazu beitragen, die Öffentlichkeit über die Ziele und deren Erreichung zu informieren.

Die ARD-Selbstverpflichtung sei in enger Abstimmung zwischen der ARD-Programmdirektion und ARD-Online sowie im konstruktiven Austausch mit der Geschäftsstelle der ARD-Gremienvorsitzendenkonferenz entstanden. Mit der vorliegenden Selbstverpflichtung hätten die ARD-Verantwortlichen auch die zentralen Forderungen der GVK erfüllt: Verbindlichkeit und Messbarkeit. Zielsetzungen und Erfolgsindikatoren seien jetzt konkret benannt und ermöglichten künftig eine nachvollziehbare Überprüfung durch den Rundfunkrat.

Die ARD-Selbstverpflichtung sei gestern Abend in beiden Programmausschüssen vorberaten worden. **Herr Dr. Günster** bittet die Ausschussvorsitzenden um einen kurzen Bericht.

**Frau Weckenmann** berichtet für den Programmausschuss Kultur. Das Gremium habe den Bericht als hilfreich empfunden, auch für die Qualitätsdebatte als künftige, zusätzliche Aufgabe der Gremien. Die ARD-Selbstverpflichtung sei eine Grundlage, anhand derer sich die ARD-Anstalten messen lassen müssten. Es gebe keine weiteren Ergänzungen oder Anmerkungen.

Da die Ausschussvorsitzende des Programmausschusses Information und deren Stellvertreterin nicht anwesend sind, übernimmt **Herr Dr. Günster** den Bericht für den Ausschuss. Es habe eine intensive Diskussion gegeben. Adressiert wurden dabei Fragen der fehlenden Differenzierung hinsichtlich der Dimensionen von Diversität sowie der Wunsch nach konkreteren Indikatoren zur Messbarkeit der Ziele. Darüber hinaus wurde die Barrierefreiheit der Dokumente selbst sowie konkrete Maßnahmen zur Verbesserung derselben in den Angeboten debattiert.

**Frau Kugler-Wendt** ergänzt, dass unter der Leitlinie 5, die Internationalität fehle. Sie bittet, diese redaktionelle Änderung noch zu berücksichtigen. Darüber hinaus möchte sie die unter Leitlinie 2 genannte Berichterstattung aus dem Sudan und der Ukraine bekräftigen und um den Iran mit Blick auf die Frauenrechte ergänzen.

An den Intendanten richtet sie den Vorschlag, im Vorwort statt des Wortes „für die ARD zu kämpfen“ eine bessere Formulierung wie z.B. „für die ARD lohne sich der gemeinsame Einsatz“ zu wählen. Sie sei in den letzten Jahren sensibel hinsichtlich des Wortes „Kampf“ geworden.

**Frau Kugler-Wendt** äußert sich auch zum Zeitplan. Sie findet den Beschluss der Ziele für die folgenden Jahre im November des Vorjahres zu spät. Sie bittet darum, diese künftig bereits früher zu formulieren.

**Herr Dr. Bronner** bittet darum, die Krisen- und Kriegsberichterstattung nicht um willkürliche weitere Konflikte zu ergänzen. Stattdessen empfiehlt er eine Orientierung an objektiven Kriterien. Die offizielle Liste der zehn am meisten von den Medien vernachlässigten weltweiten Konflikte könne hier hilfreich sein.

Weitere Fragen und Anmerkungen aus dem Gremium gibt es nicht. **Herr Dr. Günster** skizziert die nächsten Schritte. Demnach würden die Empfehlungen des Rundfunkrats an die GVK-Geschäftsstelle übermittelt werden. Diese pflege die Empfehlungen in die finale Fassung ein. Die Selbstverpflichtung der ARD wolle man in der ARD-Hauptversammlung am 29. November 2023 verabschieden und danach veröffentlichen.

*Nachtrag:*

Die Stellungnahme zur ARD-Selbstverpflichtung ist dem Protokoll beigelegt. (**Anlage**)

## **TOP 11 Berichte aus den Ausschüssen (Anlage)**

### **a) Programmausschuss Information**

**Herr Dr. Günster** entschuldigt **Frau Dr. Dahlbender** und verweist auf den schriftlichen Bericht.

**b) Programmausschuss Kultur**

**Frau Weckenmann** verweist auf ihren schriftlichen Bericht und kündigt an, im Folgenden nur auf das funk-Format „Die da oben!“ und dessen Video „Was ist rechts?“ einzugehen. Der Ausschuss habe sich intensiv mit dem Beitrag auseinandergesetzt. Es sei unstrittig gewesen, dass der Teaser auf das Video, der auf Instagram veröffentlicht wurde, falsch gewesen sei. Wichtig sei dem Gremium gewesen, wie mit diesem Fehler umgegangen worden sei. Der Teaser sei nach zwei Stunden bereits gelöscht worden, dennoch sei dieser in der Welt des Internets nicht mehr rückholbar gewesen. Bereits am nächsten Tag habe funk ein Erklärvideo herausgegeben, wie es zu diesem Fehler kam, außerdem habe sich der Intendant geäußert. Ebenfalls sei sie selbst als zuständige Ausschussvorsitzende unmittelbar informiert worden. Auch habe es einen empfehlenswerten Beitrag vom Bayerischen Rundfunk gegeben, in dem die Hintergründe erläutert wurden und die beteiligten Akteure zu Wort kämen.

*Link zum Podcast von BR24 Medien - "Was ist los bei funk":*

<https://www.br.de/mediathek/podcast/br24-medien/was-ist-los-bei-funk/2012356>

Alles in allem habe das Gremium erkennen können, dass der Fehler eingestanden und ein klarer Maßnahmenkatalog entwickelt wurde. Es solle u.a. die journalistische Kompetenz gestärkt werden. Es sei außerdem beeindruckend gewesen, wie sachlich und respektvoll die Zielgruppe über diesen Fehler diskutiert habe. Der Umgang mit dem Fehler habe zum demokratischen Diskurs beigetragen. Frau Weckenmann erinnert daran, dass mit funk neue Wege begangen werden. Fehler müssten zwar möglich sein, die Qualitätssicherung sei jedoch unabdinglich. Das Angebot werde zudem ständig begleitet. Dies zeige auch der am 26. Oktober 2023 stattfindende Workshop mit der Redaktion und der Otto-Brenner-Stiftung.

**Frau Moritz** bekräftigt Frau Weckenmann darin, dass es die Aufgabe des Programmausschuss Kultur sei, sich intensiv mit den Angeboten von funk auseinanderzusetzen. Ihrer Auffassung nach sei im Rahmen des Berichts des Intendanten und dem Bericht aus dem Ausschuss alles gesagt worden. Sie bittet darum, auf eine weitere Diskussion zu verzichten und stellt einen entsprechenden Antrag nach § 8.2 der Geschäftsordnung des Rundfunkrats.

**Herr Dr. Günster** lässt das Gremium über dem Antrag abstimmen. Das Gremium stimmt bei zwei Enthaltungen einstimmig zu. Die Beratungen zum Beitrag von „Die da oben!“ werden beendet.

**Herr Dr. Podeswa** hält die Beendigung für richtig und beantragt, dass die Intendanz bis zur nächsten Sitzung des Rundfunkrats schriftlich

- die Anzahl der Eigenproduktionen,
- die Anzahl Auftragsproduktionen,

- die personelle Ausstattung und
- die Ausbildung der verantwortlichen Redakteure

von funk vorlegt. funk habe aktuell über 30.000 Beiträge online und seit seinem kurzen Bestehen über 50.000 Beiträge produziert. Dies entspräche einer Schlagzahl von über 50 Beiträgen pro Tag. **Herr Dr. Podeswa** bezweifle deshalb, dass funk-Beiträge nicht wieder zu diskutieren seien.

**Herr Prof. Dr. Schweickert** korrigiert, dass dies nach der Geschäftsordnung nur eine Bitte und kein Antrag sein könne.

**Herr Prof. Dr. Gniffke** sichert die Zahlen zu.

Nachrichtlich:

Herr Dr. Podeswa hat die Informationen am 25.7.2023 erhalten.

**c) Ausschuss Recht und Technik (Anlage)**

Nach Ausführung von **Frau Lehmann** seien bereits viele Themen aus der Ausschusssitzung im Rundfunkrat angesprochen worden.

Herauszustellen sei die Information des Gremiums in Sachen NEWSZONE-App. Zwar gebe es noch kein abschließendes Ergebnis, sie begrüße es aber, dass der SWR das Gremium auf dem Laufenden halte.

Ebenfalls herauszuheben sei der Zukunftsreport 2030 gewesen. In einer schnelllebigen Zeit sei es spannend gewesen, einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Im Übrigen verweist sie auf ihren schriftlichen Bericht.

**TOP 12 Berichte aus den Landesrundfunkräten**

**a) Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz (Anlage)**

**Frau Wingertszahn** berichtet von der letzten Landesrundfunkratssitzung. Sie möchte über vier Punkte informieren:

- Die Ausschreibung der quantitativen Inhaltsanalyse sei auch Thema im Landesrundfunkrat gewesen. Sie bedanke sich bei dem Landesrundfunkrat Baden-Württemberg für die Unterstützung bei der Untersuchung.
- Die Landessenderdirektorin Frau Fiebig habe das Gremium sehr gut über den Transformationsprozess und insbesondere über die Auswirkungen auf Rheinland-Pfalz informiert. Es habe eine gute Diskussion gegeben.
- Die SWR-Zukunftstage seien ebenfalls Gegenstand der Beratungen gewesen. Das Gremium sei im Rahmen eines Vortrags über konstruktiven Journalismus aufgeklärt worden. Diese Richtung des Journalismus habe das Gremium wohlwollend zur Kenntnis genommen.
- Und schließlich wurde das Gremium über die Baumaßnahmen am Standort Mainz informiert.

**Herr Dr. Günster** lobt außerdem den Infobrief der Landessenderdirektorin Rheinland-Pfalz. Dieser sei am 12. Juli 2023 zum ersten Mal verschickt worden und solle nun regelmäßig und zeitnah die Mitglieder über die aktuellen Entwicklungen informieren.

**b) Landesrundfunkrat Baden-Württemberg (Anlage)**

**Frau May** verweist auf ihren schriftlichen Bericht.

**TOP 13 Berichte aus den Programmbeiräten**

**a) ARD-Programmbeirat (Anlage)**

**Herr Geibel** verweist auf seinen schriftlichen Bericht.

**b) Programmbeirat von ARTE Deutschland (Anlage)**

**Herr Frey** verweist auf seinen schriftlichen Bericht.

**TOP 14 Verschiedenes**

**Herr Dr. Günster** verweist auf die Kerntermine für das Jahr 2024, die in der gestrigen Vorsitzendenbesprechung beschlossen wurden. Bis zur nächsten Sitzung des Rundfunkrats im September werde die Geschäftsstelle die Kerntermine um die Termine für die Ausschusssitzungen ergänzen, so dass der Sitzungsplan 2024 für die Gremien des SWR verabschiedet werden könne. Er bittet darum, die Präsenz an den Sitzungsterminen einzurichten.

**Der Vorsitzende** erinnert außerdem an die Führung durch das Funkhaus, die im Anschluss an die Sitzung stattfindet.

**Frau Weckenmann** meldet sich zu Wort und fragt den Intendanten, ob es grundsätzlich sinnvoll sei, die Dauer des Vorsitzes auf zwei Jahre zu begrenzen.

**Herr Prof. Dr. Gniffke** erläutert, dass dies dem föderalen Prinzip geschuldet sei. Hierdurch sei keine dauerhafte Lösung möglich. Außerdem überwiegen die Vorteile des Wechsels, da jeder seinen Einsatz in der Gemeinschaft zeigen müsse.

**Herr Dr. Günster** verweist abschließend auf die nächste ordentliche Sitzung des Rundfunkrats am Freitag, den 15. September 2023 in Baden-Baden. Er bedankt sich bei allen für die konstruktiven Beiträge und die lebhaftige Diskussion und beendet die Sitzung.

Mainz, 23. August 2023

**gez. Dorin Scholz**

Protokoll

**gez. Dr. Engelbert Günster**

Vorsitzender SWR-Rundfunkrat

**Anlagen**



## Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrats

### Top 6 b) Jahresabschluss 2022

Der Verwaltungsrat hat am 23. Juni 2023 den Jahresabschluss 2022 des SWR beraten und gem. § 21 Abs. 2 Nr. 3 SWR-Staatsvertrag festgelegt. Die Entscheidung über die Festlegung des Jahresabschlusses erfolgte einstimmig. Der Verwaltungsrat ist dabei der Empfehlung des Finanzausschusses gefolgt. Vorbehaltlich der Genehmigung des Jahresabschlusses durch den Rundfunkrat gem. § 15 Abs. 3 Nr. 7 SWR-Staatsvertrag hat der Verwaltungsrat auch der Entlastung des Intendanten gem. § 21 Abs. 2 Nr. 11 SWR-Staatsvertrag zugestimmt.

Der Verwaltungsrat befasste sich zum einen mit der Abrechnung des Haushaltsplans 2022, für die der SWR-Staatsvertrag keine gesonderte Behandlung und formale Beschlussfassung der Aufsichtsgremien vorsieht, zum anderen – und dies sehr intensiv – mit dem Wirtschaftsprüferbericht zum kaufmännischen Jahresabschluss. Eines vorweg: Die Wirtschaftsprüfer von Ebner und Stolz haben den Jahresabschluss 2022 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und erklärt, dass ihre Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit geführt hat.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die signifikanten Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, die jedoch alle plausibel und nachvollziehbar waren. Bei diesem Ist-Ist-Vergleich der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ging das Gremium vor allem auf folgende Punkte ein:

#### Ertragslage:

- Im Jahr 2022 betragen die **verfügbaren Rundfunkbeiträge** des SWR 1.007,6 Mio. €. Trotz der Zunahme der Beitragserträge um 14,7 Mio. € standen dem SWR rund 8 Mio. € weniger als 2021 zur Verfügung. Grund dafür ist, dass für das Jahr 2022 keine Beitragsrücklagen mehr zur Verfügung standen, welche im Vorjahr noch 22,7 Mio. € betragen.
- Der SWR schloss das Jahr 2022 mit einem **negativen operativen Ergebnis** in Höhe von -61,5 Mio. € ab und erzielte damit ein um rund 10 Mio. € geringeres Ergebnis als im Vorjahr. Da 2022 keine Beitragsrücklagen gebildet oder aufgelöst wurden, ist der **Jahresfehlbetrag** identisch mit dem Bilanzergebnis in Höhe von -71,8 Mio. € und hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 76 Mio. € verbessert. Diese signifikante Verbesserung ist im Wesentlichen auf den deutlich geringeren Aufwand aus Zinssatzänderungen für die Altersversorgungs-verpflichtung zurückzuführen.  
Der Verwaltungsrat konstatierte, dass damit der Unterschied zwischen dem operativen Ergebnis und dem Bilanzergebnis nur noch rund 10 Mio. € betrug.

*Das operative Ergebnis war 2015 in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat als neue Steuerungsgröße eingeführt worden, um das tatsächliche wirtschaftliche Handeln des SWR abbilden zu können. Korrigiert wird das Bilanzergebnis dabei jeweils um die Zusatzaufwendungen für die Altersvorsorgeverpflichtungen und die dafür zur Finanzierung langfristig von der KEF genehmigten sogenannten „neuen“ 25-Cent-Mittel. Da die Zinssatzänderung nicht mehr so stark ins Gewicht fällt wie in den*

*Vorjahren, gleicht sich das operative Ergebnis nun dem Bilanzergebnis an.*

- Der **Personalaufwand** sank im Vergleich zum Vorjahr um rund 23 Mio. €. Zwar stiegen die Löhne und Gehälter aufgrund der Tarifabschlüsse um rund 11 Mio. € an, wobei ein Teil die einmalige Zahlung der Inflationsausgleichsprämie ausmachte, im Gegenzug aber verringerten sich die Aufwendungen für die Altersversorgung um 34,6 Mio. € aufgrund verminderter Zuführungen in die Pensionsrückstellungen.
- Bei den **bezogenen Leistungen** war eine Zunahme von 26,6 Mio. € zu verzeichnen, wobei vor allem programmbezogene Leistungen in Höhe von 20,5 Mio. € zu Buche schlugen.
- Die **sonstigen Aufwendungen** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 17,6 Mio. €. Dieser Anstieg resultiert aus höheren Aufwendungen für Versicherungen, aufgrund der gestiegenen Beitragszahlungen u. a. durch die vorgezogene Rechnungszinsabsenkung an die Baden-Badener Pensionskasse (bbp), dem Anstieg von Mieten, Pachten und Leihgebühren sowie aus wieder gestiegenen Reise- und Fahrtkosten aufgrund der Aufhebung von Corona-Schutzmaßnahmen.

#### Vermögenslage:

- Zum Jahresabschluss ergab sich ein **negatives buchmäßiges Eigenkapital** in Höhe von -232,7 Mio. €.
- Das negative Eigenkapital resultiert insbesondere aus den Altersversorgungsverpflichtungen, die im derzeitigen KEF-Verfahren nur unvollständig berücksichtigt sind und erst nachlaufend finanziert werden. Damit steht der SWR innerhalb der ARD nicht allein da, auch andere Landesrundfunkanstalten haben ein negatives Eigenkapital.
- Der SWR hat sich außerdem zum Ziel gesetzt, die sogenannten Eigenmittel bis Ende 2024 zu reduzieren. Auch diese Reduktion wirkt auf das Eigenkapital. Er geschieht insbesondere über eine Programmmoffensive, die zu höheren Aufwendungen als Erträgen führt und damit zu einer weiteren Erhöhung des negativen Eigenkapitals. Diese strategische Entscheidung wurde stets vom Verwaltungsrat unterstützt und auch dem Wirtschaftsprüfer offen dargelegt. Die Beitragsmehrerträge der laufenden Beitragsperiode wird der SWR nicht verausgaben, sondern als Eigenmittel zum Ende dieser Beitragsperiode vorhalten.

#### Finanzlage:

- Die **Zahlungsfähigkeit** des SWR war zu jeder Zeit gegeben. Der Finanzmittelbestand sank um 113,7 Mio. € und betrug zum Jahresende 123,4 Mio. €. Dazu kommt noch Liquidität in Höhe von 136,6 Mio. € aus dem ungebundenen Finanzanlagevermögen.

Unterm Strich kam der Verwaltungsrat zu dem Ergebnis, dass der SWR unter schwierigsten Umständen seine Ziele erreicht hat. Trotz immer noch spürbarer

Auswirkungen der Corona-Pandemie, trotz großer Turbulenzen an den Finanzmärkten, trotz eines Krieges in Europa und trotz eines nicht für möglich gehaltenen Anstiegs der Inflationsrate hat der Sender gut gewirtschaftet und liegt im Ist sowohl im Finanzplan als auch im Ertrags- und Aufwandsplan jeweils unter dem Planergebnis.

Der Verwaltungsrat dankt dem Intendanten, der Geschäftsleitung und allen, die in ihrem Verantwortungsbereich zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

**Beschlussempfehlung:**

**Der Verwaltungsrat empfiehlt dem Rundfunkrat, den von ihm festgestellten Jahresabschluss 2022 gem. § 15 Abs. 3 Nr. 7 SWR-Staatsvertrag zu genehmigen.**

gez.

**Hans-Albert Stechl**

Vorsitzender SWR Verwaltungsrat

**Genehmigung des Jahresabschlusses durch den Rundfunkrat  
gem. § 15 Abs. 3 Nr. 7 SWR-StV**

**Öffentliche Sitzung des Rundfunkrats des Südwestrundfunks am 14. Juli 2023**

**TOP 6 Jahresabschluss 2022**

**d) Genehmigung des Jahresabschlusses durch den Rundfunkrat  
gem. § 15 Abs. 3 Nr. 7 SWR-StV, Vorlage RR 04/2023**

Die Beschlussfähigkeit wurde vom Vorsitzenden des Rundfunkrats zu Beginn der Sitzung festgestellt. Die Abstimmung erfolgt offen durch Handzeichen (§ 9 Abs. 2 Satz 1 GO RR). Ein Antrag auf geheime Abstimmung des Sachbeschlusses gem. § 9 Abs. 2 Satz 2 GO RR wurde nicht gestellt. Erforderlich wäre ein Antrag von mindestens 1/5 der Mitglieder.

Bei der Genehmigung des Jahresabschlusses ist kein Länderquorum zu beachten. Erforderlich ist die „einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ gem. § 18 Abs. 3 Satz 1 SWR-StV.

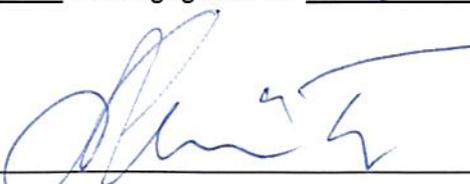
Die Abstimmung der Mitglieder des Rundfunkrats ergibt:

<b>Ja-Stimmen:</b>	<u>45</u>
<b>Nein-Stimmen:</b>	<u>-</u>
<b>Enthaltungen:</b>	<u>-</u>

Stimmenthaltungen zählen nur bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit (§ 9 Abs. 1 Satz 2 GO RR).

Der Jahresabschluss 2022 wurde vom Rundfunkrat <sup>einstimmig</sup> mit der einfachen Mehrheit von

                     der abgegebenen (45) Stimmen) genehmigt.

  
\_\_\_\_\_  
(Unterschrift des Vorsitzenden des Rundfunkrats)

## Stellungnahme des SWR-Rundfunkrats zum Entwurf der ARD-Selbstverpflichtung gem. § 31 Abs. 2 MStV

*Stand der Diskussion: 14.7.2023*

Der SWR-Rundfunkrat und seine beiden Programmausschüsse haben den Entwurf der ARD-Selbstverpflichtung in ihren Sitzungen am 13. und 14. Juli 2023 beraten und sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Das neue Design mit Etablierung von Erfolgsindikatoren und Zielen/ „priorisierten Maßnahmen“ wird grundsätzlich befürwortet. Auf diese Weise wird die Mess- und Nachvollziehbarkeit erhöht. Insbesondere mit Blick auf die Qualitätsdebatte und die noch zu erlassene Qualitätsrichtlinie wird die Struktur von Bilanz und Ausblick als hilfreich angesehen.

Jedoch gibt es an verschiedenen Stellen Verbesserungsbedarf:

Insgesamt ist festzustellen, dass die Dokumente nicht barrierefrei sind, was in dieser Form nicht tragbar ist. Dazu gehört beispielsweise eine zu kontrastarme Schrift, ähnliche Farben in Grafiken, die die Unterscheidung erschweren sowie die Nutzung von Versalien. Es ist dringend geboten, die Dokumente barrierefrei zu gestalten, um Transparenz gegenüber allen Nutzer:innen zu schaffen.

Inhaltlich sind für die verschiedenen Leitlinien konkretere Leistungskennzahlen (KPIs) wünschenswert, um die Messbarkeit weiter zu erhöhen und die Selbstverpflichtung als effektives Steuerungsinstrument nutzen zu können. Beispielsweise könnte ein Erfolgsindikator wie „Mehr 20- bis 49-Jährige mit Inhalten in der ARD Mediathek erreichen.“ (*Ausblick 2023 | 2024, Leitlinie 01*) um eine konkret bezifferte Kennzahl (Steigerung um X% o.ä.) ergänzt werden. Zudem zeigt sich in der *Bilanz 2021 | 2022* teilweise weiterer Informationsbedarf, beispielsweise wenn bei *Leitlinie 2, Indikator 2* keine Werte zur Reichweite in den neuen Bundesländern enthalten sind. Darüber hinaus werden Entwicklungspotentiale zur Verbesserung der Angebote zu wenig dargestellt.

Das Ziel, alle Menschen zu erreichen, wird in seinen Dimensionen von Diversität nur unzureichend dargestellt (vgl. *Ausblick 2023 | 2024, Leitlinien 01, 04*). Dies betrifft etwa die Darstellung und den Einbezug verschiedener Lebensrealitäten. Des Weiteren fehlen hinsichtlich der Barrierefreiheit von Angeboten Ausführungen zu Themen wie leichte Sprache, Audiodeskription sowie Gebärdensprache. In der *Bilanz 2021 | 2022* werden diese Aspekte zwar bei *Leitlinie 09* angeschnitten, kommen jedoch im *Ausblick 2023 | 2024* nicht zur Sprache. Hier wird ausschließlich statuiert, dass man die Anstrengungen zur Barrierefreiheit fortsetzen wolle (vgl. *Ausblick 2023 | 2024, Leitlinie 03*), ohne dies weiter auszuführen.

Hinsichtlich des *Ausblicks 2023 | 2024* ist konkret die beispielhafte Aufzählung von priorisierten Krisen, über die berichtet werden soll, zu kritisieren (*Leitlinie 02*). Diese Aufzählung ist unzureichend und adressiert lediglich geografische Kriegs-/ Krisengebiete, während andere Krisen wie die Situation von Frauen in Teilen der Welt (Bsp. Iran) oder Einschränkungen für Minderheiten ausgeblendet werden. Anzumerken ist zudem, dass im *Ausblick* bei *Leitlinie 05* bereits im Überblick der Leitlinien „internationale Inhalte“ benannt werden müssen (vgl. S. 6), so wie es bei den weiteren Ausführungen zu dieser Leitlinie der Fall ist (vgl. S. 15).

Dr. Brigitte Dahlbender

## Bericht Programmausschuss Information

Sitzung am 13.7.2023

### TOP 1 Begrüßung der Vorsitzenden

Die Ausschussvorsitzende Dr. Brigitte Dahlbender begrüßt die Mitglieder des PAI und die Vertreterinnen und Vertreter des SWR.

### TOP 2 Genehmigung der Protokolle

Die Protokolle der Ausschusssitzung vom 16. März 2023 und dem 16. Mai 2023 werden ohne Änderungen einstimmig verabschiedet.

### TOP 3 Bericht des Programmdirektors Information und Aussprache

In seinem Bericht geht Programmdirektor Clemens Bratzler ein auf:

- programmliche Höhepunkte und Herausforderungen seit der vergangenen Ausschusssitzung
- Änderungen im Tagesprogramm von Das Erste („Mittagsmagazin“ und „ARD-Buffer“)
- die laufenden Reformprozesse in der ARD (Kompetenzzentren, Pool-Lösungen und Social Media Portfolio)
- Beschlüsse im SWR (Einstellung „Tatort“ Mainz, Umzug Nachtcafé nach Mainz, Studiolandschaft Baden-Baden)
- Personalia (Lea Wagner als Sportschau-Moderatorin und neue Hauptstadt-, bzw. Auslands-Korrespondentinnen und Korrespondenten)

Der Ausschuss lobt die strukturierte Darstellung und den Umgang des SWR mit dem Reformprozess. Es werden u.a. Fragen zu Pool-Lösungen, Kompetenzzentren und Chancengleichheit bei Besetzungen diskutiert. Lobend wird hervorgehoben, dass der SWR zum 1.1.2024 Geschlechterparität bei seinen Hauptstadt- und Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten erreicht.

### TOP 4 Programmebeobachtung „Deutschland 3000 – Die Woche mit Eva Schulz“

Gelobt wird der Auftritt der Moderatorin, die durch „schlaue, kurze Fragen“ das Gespräch klug geführt habe, allerdings sei sie – vor allem in der Folge zum Umfragehoch der AfD – etwas zurückhaltend gewesen. Die Auswahl vieler Gäste sei geeignet, eine junge Zielgruppe anzusprechen. Die Einbindung des Publikums mache das Angebot lebendiger. Die Untertitelung habe gut zur Audiospur gepasst, jedoch habe es eine Überschneidung mit den Bauchbinden gegeben. Kritisch hinterfragt wird, ob sich die Sendung ausreichend von den bekannten linearen Talksendungen abhebt und tatsächlich überwiegend junges Publikum anspricht. Außerdem wird angeregt – auch wenn die Debatte zur Vier-Tage-Woche konstruktiv gewesen sei – noch stärker Lösungswege aufzuzeigen.

#### **TOP 5 Programmebeobachtung „Wir können auch anders“**

Gelobt werden die gute journalistische Recherche und Darstellung von Interviews und Beiträgen. Außerdem sei die Auswahl an nationalen und internationalen Beispielen gelungen, wenn auch nicht immer repräsentativ und übertragbar auf andere Regionen. Die Darstellungsform, etwa mit Telefonanrufen zwischen den prominenten Protagonisten, habe teilweise etwas aufgesetzt gewirkt. Insgesamt handele es sich aber um eine sehr gelungene Serie, die konstruktiv auf die Lösung verschiedener Probleme in der Zukunftsdebatte blicke. Angeregt wird noch ein Ausblick nach dem Motto: „Was müsste jetzt in der Politik passieren, damit man diese Beispiele in der Fläche umsetzen könnte?“

#### **TOP 6 Programmebeobachtung „KlimaZeit“**

Bei der Sendung handele es sich um einen gelungenen Blick der ARD auf den Klimawandel und seine vielfältigen Ursachen und Auswirkungen. Viele Beiträge beinhalteten tiefeschürfende Informationen und fundierte Expertisen. Angeregt wird bei den Experteninterviews noch eine bessere Visualisierung durch Grafik. Kritisiert werden zu steile Thesen an manchen Stellen und auch die Betitelung der Folgen in der ARD Mediathek. Diese sei nicht immer ganz passend.

#### **TOP 7 Vorschläge zur Programmebeobachtung**

Das Gremium einigt sich zur Programmebeobachtung in der kommenden Ausschusssitzung auf das „Tatort“-Game und „ARD Story: Radikal fürs Klima – Helden oder Kriminelle?“.

#### **TOP 8 Programmbeschwerde: „Mainz bleibt Mainz“-Beitrag von Lars Reichow vom 17. Februar 2023**

Die Programmbeschwerde wird - mit einer Enthaltung - einstimmig abgewiesen. Der Ausschuss regt an, in einer kommenden Sitzung allgemein über Satirefreiheit und ggf. Grenzen der Satire zu sprechen.

#### **TOP 9 Programmbeschwerde: Hörfunk-Kommentar zum Thema „Änderung des § 130 StGB – Leugnung von Kriegsverbrechen“ vom 27. Oktober 2022**

Die Programmbeschwerde wird einstimmig abgewiesen.

#### **TOP 10 Beratung zur Selbstverpflichtung der ARD gemäß §31 (II) MStV (Rückblick 2021/22 und Ausblick 2023/24)**

Das Gremium diskutiert über die zweiteilige ARD-Selbstverpflichtung (Bilanz 2021 | 2022, Ausblick 2023 | 2024). Adressiert werden dabei Fragen der fehlenden Differenzierung hinsichtlich der Dimensionen von Diversität sowie der Wunsch nach konkreteren Indikatoren zur Messbarkeit der Ziele. Darüber hinaus wird die Barrierefreiheit der Dokumente selbst sowie konkrete Maßnahmen zur Verbesserung derselben in den Angeboten debattiert.

#### **TOP 11 Verschiedenes**

Keine weiteren Themen.

Ruth Weckenmann

## Bericht Programmausschuss Kultur

Sitzung Programmausschuss Kultur am 13.7.2023

### **ARD-Selbstverpflichtung**

**Frau Gessinger** gibt anhand einer Präsentation einen kurzen Überblick der ARD-Selbstverpflichtung. Die Unterlagen sind im Vorfeld allen Gremienmitgliedern zugegangen. Diese zweiteilige Selbstverpflichtung wurde von der ARD-Programmdirektion in enger Abstimmung mit ARD Online sowie im Austausch mit der GVK-Geschäftsstelle erstellt. **Frau Weckenmann** bedankt sich für die Präsentation, der einstimmig zugestimmt wird.

### **Bericht der Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate**

Zu Beginn ihres Berichts erläutert **Frau Mai**, dass es zukünftig im Ausschuss zwei Berichte geben wird – zum einen für die Programmdirektion, zum anderen in ihrer Funktion als Vorsitzende der Audio-Programmkonferenz über den ARD-Reformprozess. In ihrem Bericht der Programmdirektion gibt sie einen Überblick über den aktuellen Sparprozess im SWR, bei dem die Geschäftsführung auf ihrer Klausur das Einsparziel von 100 Millionen Euro ab 2025 mit sogenannten „Big Shots“ geschärft hat. Dazu gehören u.a. die Veräußerung von Gebäuden oder das Umsetzen eines festgelegten Desksharing-Faktors. Sie betont dabei den Ausbau von Baden-Baden als starken Audiostandort. Entscheidend im Sparprozess werden auch die ersten Signale aus der KEF- sein, die im November erwartet werden. Anschließend berichtet **Frau Mai** von der aktuellen media analyse, die am Vortag veröffentlicht wurde und aufzeigt, dass der SWR mit seinen Hörfunk-Programmen nach wie vor an der Spitze im Südwesten steht. Nachfolgend stellt **Frau Mai** das Urteil des Oberlandesgericht Stuttgart in Bezug auf die App NEWSZONE vor, dass die einstweilige Verfügung zum Verbreitungsverbot von NEWSZONE aufgehoben hat, da vor der Klage der Verleger das Schlichtungsverfahren hätte angewendet werden sollen. Dies findet nun statt. Die Geschäftsleitung im SWR hat sich zunächst dazu entschieden, auch aus Respekt vor dem BDZV, die App noch nicht unmittelbar wieder online zu nehmen. Dies soll, unter Berücksichtigung des Schlichtungsverfahrens, voraussichtlich in den nächsten Wochen geschehen. Zuletzt weist **Frau Mai** noch auf die aktuellen Feierlichkeiten und die crossmedialen Aktionen zum 100-jährigen Geburtstag des Radios hin.

Nach dem Bericht aus den Bereichen verweist **Frau Mai** auf die Befassung eines Videos des funk-Formats DIE DA OBEN!. funk-Geschäftsführer **Philipp Schild** zeigt anhand einer Präsentation den Verlauf der Debatte und die Berichterstattung dahinter auf. Auslöser dafür war eine undifferenzierte Instagram-Story, die den Eindruck erweckte, dass die Politiker\*innen Merz, Weidel, Söder und Höcke gleich „rechts“ seien. Die Story sollte auf das YouTube-Video hinweisen. Sie wurde nach weniger als zwei Stunden von der Redaktion eigenständig gelöscht und durch eine

differenzierte Version ersetzt. Danach begann die Berichterstattung verschiedener Medien, z.B. der BILD. Am Tag danach gab es eine offizielle Entschuldigung von Philipp Schild und Kai Gniffke, sowie ein Statement-Video des Formats DIE DA OBEN!, wieso diese Story kritisiert wird. **Herr Schild** erklärt anschließend, dass seit einiger Zeit schon Maßnahmen im Redaktionsalltag zur Qualitätssicherung und Vermeidung von Fehlern ergriffen worden sind. Dazu gehören u.a. journalistische Check-Ups, sowie eine stetige Aktualisierung des Abnahmeleitfadens. Zudem beschreibt er die Maßnahmen, die unmittelbar nach dem Fehler getroffen wurden. Dabei stehen u.a. eine verpflichtende 4-Augen-Abnahme aller Inhalte von DIE DA OBEN! im Fokus. Zuletzt gibt **Herr Schild** einen Überblick über die mittelfristig wirksamen Maßnahmen, wie bspw. die Stärkung der Abnahme von Beiträgen durch eine CvD-Rolle im funk-Team. Durch die Entsendung eines erfahrenen Schlussredakteurs aus dem SWR, der in das funk-Team integriert wird, soll zunächst in einer Pilotphase der Umgang mit gesellschaftspolitisch sensiblen Themen noch einmal gestärkt werden. Abschließend stellt er die Fehlerkultur bei funk und den offenen und transparenten Umgang damit vor und betont noch einmal die Sicht der Zielgruppe auf die Debatte. Dabei wird deutlich, dass sie vor allem auf politischer Ebene und nicht in der Zielgruppe geführt wird.

**Frau Mai** stellt im Anschluss klar, dass gerade in einer jungen Redaktion immer Fehler passieren werden, es aber umso wichtiger ist, wie damit umgegangen wird. Die jungen Journalist\*innen sollten darin gestärkt werden, mutig weiterzuarbeiten. Nach einer sehr ausführlichen Befassung im Ausschuss hält **Frau Weckenmann** fest: Der Programmausschuss Kultur steht klar hinter funk. Die Fehler wurden klar benannt und intensiv diskutiert. Der Charakter von funk wird aber nicht in Frage gestellt. Die Bedeutung von funk ist bewusst und es wird die Chance betont, mit und durch funk junge Menschen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gewinnen zu können. Der Maßnahmenkatalog wurde diskutiert und positiv bewertet, genauso wie die transparente und offene Fehlerkultur. Der Ausschuss stimmt dieser Haltung einstimmig zu.

### **Programmebeobachtung SWR Kultur (TV)**

**Frau May und Herr Nohr** stellen die Ergebnisse ihrer Beobachtung vor. Beide sind vom neuen Kulturformat im SWR Fernsehen sonntags um 17.30 Uhr sehr angetan. Sie beobachteten die Sendung vom 21.05.23 und betonen, dass dabei die Kultur vom Menschen her erzählt wird. Die Geschichten stehen im Vordergrund – gut recherchiert und abwechslungsreich präsentiert. **Frau May** weist auf die regionalen Schwerpunkte hin und regt an, den Südwesten hierbei noch mehr strahlen zu lassen. **Herr Nohr** lobt die gute Auffindbarkeit in der ARD Mediathek und die Möglichkeit, die Beiträge aus der Sendung dort auch im Nachgang nochmal einzeln nachschauen zu können. Beide sprechen sich für das Konzept ohne eine moderierende Person aus. Das Redaktionsteam um die Leitungen Joana Ortmann und Julia Melan bedanken sich für das detailreiche Feedback, dass gerade für die Anfangsphase wichtig ist. Anschließend diskutiert der Ausschuss das Zeitmanagement der

Programmebeobachtungen und legt fest, dass sie den Rahmen von insgesamt 40 Minuten nicht überschreiten sollten. In der kommenden Sitzung findet eine Beobachtung des Podcasts „Dark Matters“ von SWR3 in Zusammenarbeit mit rbb24 Inforadio statt – die Beobachtung übernehmen Herr Frey und Herr Steinberg.

#### **Bericht der APK-Vorsitzenden über ARD-Reformprozess**

Aus Zeitgründen entfällt dieser TOP. **Frau Mai** und **Frau Weckenmann** verweisen auf den schriftlichen Bericht dazu, der den Mitgliedern im Daten-SharePoint bereits vorliegt.

#### **Verschiedenes**

**Frau Weckenmann** weist auf den Workshop-Termin am 26.10.23 hin, an dem es auch nochmal ausführlich um das grundsätzliche Konzept und die Strategie von funk gehen soll. Darüber hinaus findet am 21.9.23 eine Führung bei SWR3, DASDING und dem X-Lab in Baden-Baden statt. Zudem gibt es am 9.11.23 das Symposium „Das Feuilleton im Wandel – Probleme und Perspektiven der Kulturberichterstattung“ in Stuttgart.

gez.

**Ruth Weckenmann**

(Vorsitzende Programmausschuss Kultur)

Margarete Lehmann (stv. Vorsitzende)

## **Ausschuss Recht und Technik**

Sitzung Ausschuss Recht und Technik am 13.7.2023

### **Anpassung der Hauptsatzung SWR**

Der Ausschuss Recht und Technik befasste sich mit einigen redaktionellen Anpassungen der SWR-Hauptsatzung. Er empfiehlt dem Rundfunkrat und Verwaltungsrat, die vorgeschlagenen redaktionellen Anpassungen an der SWR-Hauptsatzung zu beschließen.

### **Anpassung Geschäftsordnung Rundfunkrat**

Der Ausschuss Recht und Technik befasste sich zudem mit Anpassungen der Geschäftsordnung des Rundfunkrats. Er empfiehlt dem Rundfunkrat, die vorgeschlagenen Änderungen der Geschäftsordnung zu beschließen und der Veröffentlichung der Geschäftsordnung zuzustimmen.

### **Entwicklungen in Sachen Compliance**

Am 1.6.2023 hat die neue Compliance-Beauftragte beim SWR, Frau Sabrina Breitling, ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihre erste Aufgabe ist die Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetzes, das auch Anpassungen auf den Transparenzseiten des SWR erfordert. Frau Breitling ist nicht nur Compliance-Beauftragte, sondern auch interne Meldestelle nach dem Hinweisgeberschutzgesetz. Darüber hinaus ist eine externe Kanzlei beauftragt, die Compliance-Regelungen im SWR zu begutachten und ggfs. Empfehlungen für Verbesserungen zu geben.

Die Rechtsanwältin Annette Pasch ist neue Ombudsfrau des SWR. Sie nimmt Hinweise von SWR-internen und externen Personen auf Compliance-Verstöße vertraulich entgegen und prüfe diese rechtlich. Sie kann die Anonymität der Hinweisgeber sicherstellen. Derzeit wird zudem noch an einem digitalen anonymem Hinweisgebersystem gearbeitet.

Der Ausschuss nahm die Fortschritte im Bereich Compliance positiv zur Kenntnis.

### **Aktueller Stand in Sachen Newszone**

Das OLG Stuttgart hat auf die Berufung des SWR das einstweilige Verbot der Newszone-App des LG Stuttgarts aufgehoben. Der Antrag sei unzulässig, weil aufgrund der Schlichtungsvereinbarung zwischen Rundfunkanstalten und BDZV ein Schlichtungszwang für alle 16 klagenden Verlage bestanden habe. Die Verlage haben bereits das Schlichtungsverfahren eingeleitet. Der SWR hat sich – um seinen Verhandlungswillen zu unterstreichen – zunächst gegen die nun wieder zulässige Verbreitung der Newszone-App entschieden.

### **ÜBERMORGEN – Der SWR Zukunftsreport 2030**

Herr Dr. Zimmermann (Strategische Unternehmensentwicklung) stellte den SWR-Zukunftsreport vor, der mit Unterstützung einer externen Agentur erarbeitet worden ist. Dafür wurden Trends und Entwicklungen am Medienmarkt untersucht, Gespräche

mit Mitarbeitenden geführt und Szenarien für verschiedene denkbare „Zukünfte“ für den SWR und den Medienmarkt skizziert. Der Report zeigt viele Themen auf, die in Zukunft eine Rolle spielen werden. Er soll bei der Beantwortung der Fragestellungen helfen: Welche Maßnahmen müssen konkret angegangen werden, um den SWR und die ARD bestmöglich für die Zukunft aufzustellen?

Der Report wurde im Austausch kritisch diskutiert. Unter anderem wurde angemerkt, dass viele der angesprochenen Trends keine Zukunftsthemen seien, sondern bereits in der Gegenwart relevant sind.

### **Konsolidierung des Social Media Portfolios im Zuge der ARD-Reformagenda und die Auswirkungen auf den SWR**

Herr Ebenau stellte die Reform des Social Media Portfolios der ARD dar. Das Ziel der Reformagenda sei es, das Portfolio deutlich zu reduzieren und strategisch zu optimieren.

Das Projektteam hat in Phase 1 die Schließung verschiedener Accounts empfohlen. Die Inhalte der Auslandsstudio-Accounts sollen künftig über die Accounts von Tagesschau und Weltspiegel ausgespielt werden. Außerdem soll für die Klassiksparte und Klangkörper ein Konzept für eine gemeinsame facebook bzw. YouTube-Seite erarbeitet werden.

Für die Bewertung von Accounts ist nicht nur die Reichweite, sondern auch weitere Kriterien, z.B. die Interaktion von Bedeutung. Maßgebliche Kriterien für eine Distribution auf einem sozialen Netzwerk können sein: Relevanz (Größe, Nutzung), Auffindbarkeit, Funktionen, Conversion, Redaktionelle Freiheit, Community Guidelines der Plattformen.

### **SWR-Hörfunkkonzepte Produktion**

Im Bereich Hörfunk sollen neue Technologien und Prozesse wellen- und standortübergreifend harmonisiert und standardisiert werden. Hierbei handele es sich um ein umfangreiches Projekt. Das Konzept ist inzwischen erarbeitet, so dass in einem nächsten Schritt die Umsetzung erfolgt. Es geht dabei insbesondere um die Erneuerung und Harmonisierung der Sendeinfrastruktur der acht Wellen. Darüber hinaus wird in IP-Infrastruktur mit zukunftsweisenden Konzepten investiert.

### **Neues aus Justitiariat**

Frau Dr. Köth informierte, dass die Juristische Kommission (JuKo) die ARD-Reformagenda durch einen dafür gebildeten juristischen Beirat, der von Experten in den betroffenen Rechtsgebieten besetzt ist, begleitet. Die JuKo wird zudem eine Stellungnahme zu den von der GVK erarbeiteten Qualitätskriterien abgeben.

### **Neues aus der TUP**

Herr Eberhard berichtet, dass das Projekt zur Harmonisierung der Post-Produktion-Umgebung im Bereich Bewegtbild nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die TuP beschäftigt sich außerdem gemeinsam mit der IDT auf ARD-Ebene mit dem digitalen Entwicklungsprojekt. Der SWR wird auch dort Federführungen übernehmen, z. B. bei verschiedenen Modulen wie Cloud-Infrastruktur, Produktentwicklung, Personalisierung und Recommender-Service, etc.

### **Neues aus der IDT**

Herr Dauser berichtete, dass der SWR parallel zum TV-Tatort am 18. Juni erfolgreich das TatortGame gelauncht habe.

Außerdem wurde im SWR eine "Koordinierungsstelle KI" aus Multimedialer Chefredaktion, TuP und IDT eingerichtet, die die Entwicklung im Bereich KI am Markt beobachten und ethische Maßstäbe für den Einsatz von KI im SWR erarbeiten soll. Es sollen außerdem konkreten Projekte im Bereich KI angegangen werden.

Es gibt zudem Fortschritte bei der Personalisierung für die ARD Mediathek und swr.de. Es wurden erste Fälle erarbeitet, wie aufbauend auf einem gemeinsam mit dem ZDF weiterentwickelten Empfehlungs-Algorithmus Inhalte personalisiert an Nutzer:innen ausgespielt werden können.

Der Hans Bausch Mediapreis ist dieses Jahr an Felix M. Simon verliehen worden.

gez.

**Margarete Lehmann**

Stv. Vorsitzende Ausschuss Recht und Technik

Susanne Wingertszahn

## Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz

Sitzung Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz am 30.6.2023 in Kaiserslautern

### **Bericht der Vorsitzenden**

Die Landesrundfunkratsvorsitzende informierte über die geplante Untersuchung zur Bestimmung der regionalen rheinland-pfälzischen bzw. baden-württembergischen Anteile in den SWR-Programmen SWR1, SWR4 und im SWR Fernsehen. Diese Inhaltsanalyse soll Aufschlüsse darüber geben, ob beide Länder angemessen in den gemeinschaftlich ausgestrahlten Sendestrecken berücksichtigt werden. Die Untersuchung soll aus einem Budget, das allen SWR-Gremien in diesem Jahr erstmals für Beratungsleistungen zur Verfügung steht, finanziert werden.

### **Bericht der Landessenderdirektorin und Aussprache**

Die Landessenderdirektorin gab dem Gremium einen umfassenden Überblick über den Transformationsprozess im SWR mit Fokus auf Rheinland-Pfalz. Um die selbst gesteckten Entwicklungsziele bei Gesamtreichweite, Altersverteilung und non-linearer Reichweite erreichen zu können, muss der Sender im großen Stile Umschichtungen finanzieller und personeller Art vom Linearen ins Non-lineare vornehmen. Davon ist auch der Landessender betroffen: Im linearen Bereich werden Kräfte gebündelt, zum Beispiel durch die Zusammenlegung der Sport- und Kultursendungen, die nunmehr gemeinsam mit Baden-Württemberg produziert werden. Auch die jetzt anstehende Verlängerung der Landesschau um 30 Minuten soll Synergien bringen – etwa durch die Übernahme von Beiträgen zu Themen, bei denen ein landesspezifischer Bezug nicht entscheidend ist, z.B. zu Gesundheit. In erster Linie dient dieser Prozess allerdings der Anpassung an das TV-Nutzungsverhalten der Menschen am Vorabend. Durch die Veränderungen entfallen Sendungen wie „Natürlich“ und „Marktfrisch“, die bisher 18:15 Uhr platziert waren. Die Themen würden aber an anderer Stelle weiterhin aufgegriffen. Bei der Zusammenlegung von SWR4 RP und SWR4 BW geht es vor allem um Einsparungen durch effizientere Abläufe bei gleichzeitigem Erhalt der Wellen mit ihrem regionalen Charakter.

Frau Fiebig erläuterte dem Landesrundfunkrat sehr ausführlich die Arbeit der AG Videostrategie und der AG Audiostrategie und die dort formulierten „Leitplanken“ sowie den Veränderungsprozess in der Direktion Technik und Produktion. Die Reduktion des Leistungsportfolios habe direkte Auswirkungen auf die Programmdirektionen. Der Abbau von 100 FTE in der TuP habe es den Programmdirektionen allerdings auch ermöglicht, neue Mitarbeitende mit digitalem Know-how einzustellen. Der Landesrundfunkrat wertete den Bericht der Direktorin als wichtige Einordnung der Einzelmaßnahmen in die Gesamt-Strategie des Senders. Sinn und Zweck einzelner Programmentscheidungen sind im Gesamtkontext deutlicher und damit für das Gremium nachvollziehbarer geworden.

Darüber hinaus will die Landessenderdirektion dem Wunsch des Gremiums nach mehr Information und Wissenstransfer nachkommen und die Mitglieder des

Landesrundfunkrats alle 4 bis 6 Wochen in Form eines Newsletters über aktuelle Entwicklungen informieren.

### **„SWR Zukunftstage“**

Monica Mellino, Heike Zahn und Daniel Bouhs aus der Hauptabteilung Zentrale Entwicklungen und Regionen RP stellten dem Landesrundfunkrat in einer ausführlichen Präsentation das journalistische Workshop-Konzept „SWR Zukunftstage“ vor. Drei Tage lang hatten sich Journalist:innen aus ganz Deutschland in Bad Neuenahr-Ahrweiler getroffen, um sich mit dem Thema Klimawandel auseinanderzusetzen. Das Format wurde vom Gremium sehr gelobt und als beispielhaft für konstruktiven Journalismus bezeichnet.

### **Sachstandsbericht Baumaßnahme am Standort Mainz**

Marcus Menzel aus der Hauptabteilung Service- und Gebäudemanagement gab dem Gremium in einer kurzen Präsentation einen Überblick über den aktuellen Sachstand zum Neubau des multimedialen Aktualitätshauses am Standort Mainz. Nach seinen Ausführungen ist der geplante Neubau trotz Kostensteigerung immer noch günstiger als die Anmietung externer Flächen. Baubeginn soll im 2. Quartal 2025 sein, der Einzug in das Gebäude soll im 1. Quartal 2027 erfolgen. Holger Kortüm, Abteilungsleiter Entwicklung und Digitale Projekte RP in der LSD RP, ergänzte die Präsentation mit einem Überblick über die geplante Raumbelastung im multimedialen Aktualitätshaus.

gez.

**Susanne Wingertszahn**

(Vorsitzende Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz)

**Nicola May**

Vorsitzende des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg

## **Bericht aus dem Landesrundfunkrat Baden-Württemberg**

Sitzung des Landesrundfunkrats am 24.3.2023 im SWR Funkhaus, Stuttgart

In dieser Sitzung standen die turnusmäßigen Wahlen zum Vorsitz und stellv. Vorsitz des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg (§ 17 Abs. 2 SWR-Hauptsatzung, § 2 GO RR) an. Gewählt wurden für den Vorsitz die bisherige Vorsitzende Nicola May (Entsendeorganisation Dt. Bühnenverein für Theater und Orchester, Landesverband BW) und für die Stellvertretung Alexander Strobel (Entsendeorganisation Landesjugendring BW). Der bisherige Stellvertreter Kai Rosenberger war nicht mehr zur Wahl angetreten.

Vor dem Hintergrund des Transformationsprozesses, dem die gesamte ARD und damit auch der SWR und seine Landessender unterliegen, berichtete Frau Schneider von aktuellen Entwicklungen und Maßnahmen. Eine große Veränderung, die auch später im Bericht der Vorsitzenden des LPA Doro Moritz einen großen Raum einnahm, betrifft die zukünftige verstärkte Kooperation der Landessender von BW und RLP bei SWR 4. Wenn die gemeinsamen Sendungen der beiden Länder effizienter und mit mehr Synergien gestaltet werden sollen, wird die Arbeit der Regionalstudios vor Ort für die aktuelle Information und die Abbildung der einzelnen Regionen umso wichtiger. In den Studios wird das Bemühen um die Ansprache neuer (jüngerer) Zielgruppen und die Weiterentwicklung technischer Möglichkeiten und die damit verbundenen Herausforderungen für die Mitarbeitenden mit einem Strukturprozess begleitet. Ein schönes Zeichen, dass die Leiterinnen und Leiter der Studios anwesend waren. Frau Schneider beschrieb ebenfalls, dass die zielgruppen- und plattformgerechte Aufbereitung der Inhalte eine dauernde und immer wieder neu zu prüfende Aufgabe sei. In diesem Zusammenhang berichtete sie auch von der Einstellung der Formate „Five souls“ und „ausgesprochen geil“, die nicht so angenommen würden wie erhofft. Nachfragen zu dem Bericht, der noch verschiedene einzelne Veranstaltungen und Formate streifte, galten u.a. dem Gegenwartsbezug von „Handwerkskunst“ und dem Frauenanteil in der (aktuell wieder bepreisten) SWR BigBand (die ja nicht ein SWR Klangkörper im eigentlich Sinn ist, sondern als eigenständige GmbH organisiert). Im Anschluss an den Bericht brachte Prof Koziol die Frage nach der Vertretbarkeit von Glücksspiel-Sponsoring ein, die ihn im Verwaltungsrat erreicht habe. Zum einen ging es um den Sportwetten-Anbieter tipico, der die Bundesliga-Berichterstattung am Samstag unterstützt (noch dazu in der unglücklichen Formulierung „Präsentiert von“), zum anderen, um die Präsenz von LottoToto vor dem Wetterbericht. Wenn auch beide Anbieter in Ziel und Vorgangsweise nicht vergleichbar sind, und diese Fragen auch über die Verantwortung und Zuständigkeit der LSD hinausgehen, wurde der Punkt im Gremium allgemein als wichtig angesehen und soll von Frau Schneider im Falle tipico auch bei der ARD eingebracht werden.

Als eigenen Tagesordnungspunkt stellte Carola Oldenkott den neuen mehrteiligen Podcast „Mafia-Land“ vor, der auch Gegenstand der nächsten

Programmbeobachtung im LPA ist. Im Zusammenhang mit der Präsentation und einem eingespielten Trailer wurde aus dem LRR einmal mehr Kritik am Verhältnis von Musikbett und Sprache geübt. Als wie schon bei früheren Gelegenheiten mit heutigen Standards und Bedürfnissen einer jüngeren Zielgruppe argumentiert wurde, wurde aus dem Gremium der Vorschlag gemacht, künftig zumindest einige Formate in zwei Versionen, mit und ohne, bzw mit lautem und leisem Musikbett anzubieten. Dieser Vorschlag soll auf Umsetzbarkeit und Kosten geprüft werden. Weitere Fragen galten der Zielsetzung, dem Schutz von Interviewpartner\*innen, den Kosten und einer möglichen Weiterführung in ein filmisches Format. All das wird sicherlich in der Programmbeobachtung vertieft werden.

Eine weitere Präsentation galt SWR COMEDY, vorgestellt von Alexander Goebel. SWR COMEDY vereinigt direktionsübergreifend auf dem „SWR Unterhaltungsboard“ Comedy-Formate: auf verschiedenen Ausspielwegen vom linearen Fernsehen und der ARD-Mediathek über das Radio bis zu den sozialen Medien. Beispiele waren u.a. das Format „Babbel net“ in Verbindung mit wissenschaftlichen Inhalten und der COMEDY CLASH zur Nachwuchsförderung. Ziel ist insgesamt die Stärkung von Kleinkunst im Sendegebiet und die Sichtbarmachung des SWR als „erste Adresse. Nachfragen aus dem Gremium galten u.a. der Dominanz von männlichen Comedians, Abrufzahlen und Verweildauer sowie dem Umgang mit sozialen Medien, insbesondere dem ja international stark kritisierten TikTok.

Nach Ende der Sitzung nahmen noch einige Landesrundfunkrätinnen und –räte die angebotene Führung durch das Funkhaus wahr.

Nicola May, Juni 2023

Karl Geibel

## ARD Programmbeirat

(Aus den Sitzungen des Beirates am 7.6.2023; 10./11.5.2023; 3.4.2023)

Regelmäßig steht die Wettbewerbsfähigkeit des Fernsehprogrammes von Das Erste nach dem Bericht der Programmdirektion im Fokus der Beratungen des ARD Programmbeirates, wobei u.a. Programmqualität und Genre im Verhältnis zu den Konsumgewohnheiten der verschiedenen Generationspublica einbezogen werden. Das Erste hat zum Beispiel im Mai den Marktanteil gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent auf 11,8 Prozent steigern und damit den Abstand zum ZDF auf 2,1 Prozentpunkte verringern können. Die kommerziellen Sender rangierten nach wie vor im einstelligen Bereich.

Bei den jüngeren Zuschauern, den 14- bis 49jährigen, sieht die Wettbewerbslage anders aus: Hier liegt RTL mit 9,6 Prozent vorne, gefolgt von ProSieben und dem Ersten, die sich den zweiten Platz mit einem Marktanteil von jeweils 7,9 Prozent teilen. Dieser außerordentlich gute Wert für Das Erste liegt vor allem am Eurovision Song Contest: Mit 8,08 Millionen Zuschauer im Ersten und bei ONE haben die Übertragungen der Finalshow einen Marktanteil von 38 Prozent erreicht. Bei den 14- bis 49jährigen waren es sogar 57 Prozent. Das zeigt, wie eine einzelne Sendung die Gesamtbilanz beeinflussen kann. Das ESC-Finale sei beim jungen Publikum die bisher meistgesehene Sendung des Ersten in diesem Jahr gewesen, noch vor Fußballübertragungen und dem „Tatort“. Trotz des schlechten Abschneidens des deutschen Beitrages.

Nach den schwierigen drei ersten Monaten des Jahres mit deutlichen Rückständen gegenüber der ZDF-Mediathek übernahm die ARD-Mediathek im Mai wieder die führende Position der Sendermediatheken mit täglichen 2,4 Millionen Nutzungsstunden (ZDF 2,1 Millionen, RTL+ 1,1 Millionen Nutzungsstunden). Dabei resultiert der Erfolg der ARD-Mediathek nicht nur aus dem VOD-Angebot: Im Mai führten die DFB-Pokalspiele, die Krönung von König Charles III. und das ESC-Finale zu einem überdurchschnittlichen Live-Stream-Konsum. Bemerkenswert waren darüber hinaus auch die Zugriffszahlen bei der Serie „Almania“ mit dem YouTuber Phil Laude, deren acht neue Folgen jeweils über 400.000-mal aufgerufen wurden, obwohl die beiden Pilotfolgen bereits 2021 veröffentlicht wurden.

Seit Ende 2021 hat der Programmbeirat 18 fiktionale Serien beobachtet. Sie deckten eine große Bandbreite an Genres ab von Social-Dramedys über historische Serien, zu Krimi- und Thriller-Serien, die fast der Hälfte der Serien zuzuordnen sind. Die beobachteten Serien hat der Programmbeirat überwiegend als gut bis sehr gut bewertet. Die beiden historischen (zeitgeschichtlichen Serien „Ein Hauch von Amerika“ und „Bonn-Alte Freunde, neue Feinde“, spielten nach Ansicht die jeweilige Zeitgeschichte authentisch wieder und waren filmisch gut gemacht. Die Krimi- und Thriller-Serien waren spannend und handwerklich auf hohem Niveau. Die beiden Film-Mittwoch-Serien „Tina Mobil“ und „Glücksspieler“ waren liebevoll erzählt, unterhaltsam und zugleich nachdenklich stimmend. „Tina

Mobil“ ist fortsetzungswert. Die in erster Linie für die Mediathek gedachten Serien „All you need“ und „Lamia“ bewertete der Programmbeirat im Wesentlichen positiv, ansprechend für ein jüngeres Publikum.

Die lineare Programmierung der Serien war unterschiedlich (alle vier bis sechs Folgen an einem Stück, oder je eine Folge pro Woche über mehrere Wochen hinweg). Die lineare Akzeptanz war ebenfalls unterschiedlich. Gemeinsam war allen Serien ein Zuschauerschwund nach dem ersten Ausstrahlungstermin. Das Ausmaß des Zuschauerschwundes hing offensichtlich nicht mit der Programmierung zusammen, entscheidend waren wohl Stoff, Machart und Dramaturgie. Dabei vor allem der erzählerische Spannungsbogen zwischen den einzelnen Serienteilen. In der Mediathek ist bei Serien in der Regel ein starker Anstieg zum Zeitpunkt der Veröffentlichung, also der linearen Ausstrahlung bzw. der Einstellung in der Mediathek zu beobachten, die Kurve der Abrufzahlen fällt aber relativ rasch wieder ab und verharrt auf niedrigerem Niveau. Die vier ursprünglich nur für die Mediathek gedachten Serien, die der Programmbeirat beobachtet hat, liefen dort mäßig und soweit sie ins lineare Programm kamen, dort sehr schlecht.

Zu einem besonderen Ereignis hat der Programmbeirat den Themenabend mit besonderen Formaten beobachtet: Zum Jahrestag des Kriegsbeginns vorgezogen auf den 13. Februar mit drei Dokumentationen und einer Diskussionsrunde „hart aber fair“, sowie am 25. Februar zwei weitere Dokumentationen sowie das Angebot für Kinder. Im Mittelpunkt der Formate an beiden Tagen, standen die Menschen im Krieg. In der einfühlsamen Reportage „Ukraine - Leben im Krieg“, über ihren Alltag im und den Umgang mit dem Krieg, beeindruckend der Film die „Stimmen aus dem Krieg“, in dem vor allem Frauen ungefiltert und unkommentiert erzählen, was sie mit der ständigen Bedrohung und dem Terror des Krieges erleben und erleiden müssen. In den drei Kindersendungen am 25. Februar, dem Tag nach dem Jahrestag, erzählten überwiegend Kinder und Jugendliche über ihr Leben in der Ukraine oder in anderen europäischen Ländern, in die sie geflüchtet sind. Alle drei Sendungen ließen Kinder hier in Deutschland vielleicht die Kriegserfahrungen etwas besser verstehen. Ohne auf Schreckensbilder aus dem Krieg zurückgreifen zu müssen, waren die Filme kindgerecht gemacht und sachlich richtig.

Das Angebot im Ersten zum ersten Jahrestag des Kriegsbeginnes war insgesamt sehr gut gelungen. Die Sendungen an beiden Tagen legten den Schwerpunkt auf die vom Krieg betroffenen Menschen, zeichneten sich durch eine klare Haltung aus und boten in den beiden Reportagen „Die Kriegsverbrechen in der Ukraine“ und „Das Duell: Selenskyj gegen Putin“ auch eine differenzierte Geschichtsbetrachtung in der Abfolge des ersten Kriegsjahres.

(Sitzung des SWR-Rundfunkrats am 14. Juli 2023 in Stuttgart)



Daniel Frey

## **Bericht ARTE Programmbeirat**

127. Sitzung am 05. und 06. Juli 2023 beim WDR in Köln

### **Berichte**

Die Geschäftsleitung informierte in ihrem Bericht zunächst darüber, dass die Finanzierung von ARTE auf französischer Seite bis Ende 2024 durch die Mehrwertsteuer sichergestellt sei. Dies sei mittlerweile gesetzlich geregelt.

Weiter wurde das Gremium darüber informiert, dass aufgrund der neuen Programmscheidungsstrukturen innerhalb der ARD neue Workflows und Regelungen für „Premium“-ARD/ARTE-Koproduktionen definiert werden mussten, um die vertraglichen Ansprüche auf Erstaussstrahlung und Exklusivität für ARTE zu wahren. In der ARD hätten sich, so die Information weiter, die Rahmenbedingungen für die ARTE-Programmbeschaffung aufgrund der Priorisierung der ARD Mediathek und der daraus resultierenden neuen Programm- und Marketingstrategien sowie der Präsenz von ausgewählten ARTE-Programmen in der ARD-Mediathek verändert.

Die Geschäftsleitung informierte weiter darüber, dass man eine Intensivierung der strategischen Unternehmensplanung im Lichte der rasanten Entwicklung im Bereich KI/AI begrüße. In einem ersten Schritt habe man Projekte, bei denen das Thema KI eine Rolle spielt, aufgelistet und dazu inzwischen einen Projekttag anberaumt. Es sei darüber hinaus jedoch notwendig, eine gruppenweite, gesamtheitliche Analyse durchzuführen, wo KI in Zukunft verstärkt eine Rolle spielen wird und welche Auswirkungen dies auf die Unternehmensentwicklung und Zielsetzungen habe. Im Bereich Synchronisation und Sprachuntertitelung – also im Kernstück des Europa-Projekts von ARTE – etablieren sich bereits neue Tools am Markt, die traditionelle Übersetzungsprogramme ersetzen. Sie eröffnen neue Optionen für klassische Sprachbearbeitungen und insbesondere für „ARTE in 6 Sprachen“. Auch die interne Aggregation und Verwaltung von Daten und Metadaten, die Promotion, Marketing, Planung und Programmverbreitung werden von den neuen Entwicklungen erfasst und vermutlich revolutioniert.

Abschließend wurde das Gremium darüber informiert, dass Ingrid Libercier, Leiterin für Produktion und Lizenzen bei ARTE France und seit etwa vier Jahren Mitglied der Programmkonferenz, die Nachfolge der ausscheidenden Programmdirektorin Emelie de Jong antreten wird.

## Programmebeobachtungen

### 1.) „Die Berliner Quadriga - Eine deutsch-französische Affäre“

Das Vierergespann mit der Friedensgöttin auf dem Brandenburger Tor, die sogenannte Quadriga, ist Wahrzeichen Berlins und inoffizielles Nationalsymbol. Johann Gottfried Schadow fertigte das Kunstwerk 1793 im Auftrag des preußischen Königs. Kaum aufgestellt, war sie auch schon wieder weg: Napoleon hatte Gefallen an ihr gefunden. Nach seinem Sieg über die Preußen 1806 ließ er das Vierergespann abmontieren, einpacken und nach Paris mitnehmen. Für die Berliner war der Anblick des leeren Brandenburger Tores eine tägliche Demütigung.

Umso größer der Triumph, als das Gespann nach der Niederlage Napoleons 1814 wieder nach Berlin zurückkehrte. Und damit hatte sich auch seine Bedeutung verändert: das Friedenssymbol Schadows war jetzt ein Zeichen des Sieges über die Franzosen. Mit einer Kunsthistorikerin folgt der Film den Ereignissen, die zu diesem Bedeutungswandel geführt haben.

### 2.) „Hass gegen Queer“

Gewalt und Hass gegen LGBTQIA+-Personen nehmen auch in Westeuropa drastisch zu. Der Dokumentarfilm „Hass gegen Queer“ begleitet Betroffene von Gewalt und beleuchtet die gesellschaftliche Grundstimmung, die diese Gewalt nährt.

„Hass gegen Queer“ zeigt Menschen auf ihrem Weg, mit dem Erlebten umzugehen, Kontrolle zurückzuerlangen und nicht mehr zu schweigen. Verwoben mit den Geschichten der Hauptfiguren erzählen viele weitere queere Personen von ihren Gewalterfahrungen und zeigen, dass physische Gewalt nur die Spitze des Eisbergs ist.

### 3.) „Planet Finance: Gier nach Rohstoffen – Wie Corona die Ölmärkte crashte“

Planet Finance bestimmt den Weltmarktpreis für viele Rohstoffe: für Getreide, für Gold und auch für Rohöl. Es gibt immer eine Nachfrage nach Öl und der Preis ist ständig in Bewegung. Es ist heute kaum vorstellbar, aber zu Beginn der COVID-Pandemie – mit den Lockdowns – blieb die Nachfrage nach Rohöl plötzlich aus: Die Händler blieben auf ihrem flüssigen Gold sitzen. Da die Ölquellen trotzdem stetig weitersprudeln, liefen die Lager an Land bald voll und das Öl musste in Tankern gelagert werden. Die Ölvorräte der Welt dümpelten auf dem Meer herum. Und die Besatzungen der Tanker hatten keine andere Wahl, als in ihren schwimmenden „Isolierstationen“ darauf zu warten, dass der Preis wieder anstieg und das Öl verkauft werden konnte. Aber es kam für alle auf dem Ölmarkt noch schlimmer: Für kurze Zeit war ein Barrel Öl kostenlos – ein historisch einmaliges Ereignis.

Wie kann ein Markt auf Planet Finance derart entgleisen und was sind die Folgen für die Menschen auf Planet Erde?



#### 4.) „Chaos City Wrestling“

Wrestling – das ist brutaler Kampf und große Show in einem. Die Newcomer Loki und Milad trainieren regelmäßig in der Berliner Wrestlingschule. Sie fiebern ihrem ersten Auftritt entgegen. Vor dem Kampf in der Arena entsteht die Choreographie: die Rollenverteilung in Gut und Böse. Dann kann der Showdown in Kreuzberg beginnen. Mehrere Folgen beschäftigen sich auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Thema und den Protagonisten.

gez.

**Daniel Frey**

(Mitglied ARTE Programmbeirat)